

KREUZ+QUER

Das aktuelle Info-Magazin des Deutschen Roten Kreuz im Kreis Göppingen



Sparmaßnahmen

In der Liga der Freien Wohlfahrtspflege herrscht Entsetzen über die Pläne des Landrats, zahlreiche essentielle Dienste wie zum Beispiel die Familientreffs nicht mehr zu unterstützen.

Mehr dazu auf

► Seite 7

Schulsanitätstag

Etwa 90 Schulsanitäter*innen zeigten ihr hohes fachliches Können. ► Seite 10



DRK-Stammtisch

Gut besuchte Auftaktveranstaltung des ersten DRK-Stammtisch. ► Seite 16



100 Jahre JRK

In Geislingen machte eine Wanderausstellung Station. ► Seite 22





Gemeinsam wurzeln schlagen!

**Ein weiterer Schritt in
unserer nachhaltigen
Verantwortung.**

Als Teil der Gemeinschaft sehen wir
uns in der Pflicht, die Zukunft
unseres Landkreises zu gestalten –
mit gesunden Wäldern, einer
lebendigen Natur und einem aktiven
Beitrag zum Klimaschutz.

[ksk-gp.de](https://www.ksk-gp.de)



**Kreissparkasse
Göppingen**



Zukunft braucht Herkunft

Peter Hofelich, Kreisverbandspräsident

Werte Freunde und Unterstützer des DRK, liebe Rotkreuzlerinnen und Rotkreuzler im Kreis Göppingen,

unser Landkreis Göppingen ist für uns im DRK-Kreisverband das selbstverständliche Haupt-Betätigungsfeld unseres ehren- wie hauptamtlichen Engagements. Und er ist auch Heimat. Wir sind im Alltag der rund 260.000 Kreis-Bewohner sichtbar präsent und vielfältig helfend. Wir sind anerkannt und einbezogen, gerufen und genutzt. Unser Einsatz ist selbstlos und selbstverständlich. Wo beruflich erbracht professionell ausgeführt und anständig bezahlt. Wo ehrenamtlich geleistet, verlässlich gemeistert und meist lobend gewürdigt. Grund zur Zufriedenheit und Selbstbeurteilung am Ende des Jahres? Ich sage: Ja und nein.

Dafür gibt es Gründe:

Ja. Unser Ruf und unsere Praxis sind „stabil sozial“. Seitdem vor weit über 150 Jahren, bereits kurz nach den Schrecken von Solferino, die Idee des „Helfen allein nach dem Maß der Not“ hier ins Filstal übersprang. Die Ausstellung in unserem großartigen Rotkreuz-Landesmuseum in Geislingen erinnert und inspiriert dazu immer wieder. Und die weit gefächerte qualitätsvolle Praxis des heutigen DRK-Kreisverbands vom Rettungsdienst bis zu den Familienzentren lebt dieses Vermächtnis und seine Zukunft auch heute.

Nein. Denn Stillstand bedeutet meist Rückschritt. Und Stillschweigen ergibt meist Hinnehmen. Einen Stillstand gibt und gab es nicht. 2025 hat mit dem Start der „Schlaganfall-Helfer“, dem abwechslungsreichen Fortbildungstag, dem Spatenstich der Notarztwache Öde und der jüngst beschlossenen Wachen-Erweiterung, den MDK-Bestnoten für unsere Seniorenarbeit, dem motivierenden Schulsanitätstag, der beeindruckenden

MANV-Übung, dem Vortrag der Bundeswehr zu den Erwartungen an das DRK und so vielem auch alltäglich Besonders mehr zahlreiche Belege für die Zukunftsoffenheit und -fähigkeit des hiesigen DRK gebracht.

Und ein Stillschweigen zu uns besorgenden Entwicklungen wird es nicht geben. Wir beziehen Stellung und Haltung. Schmälerungen sozialer Angebote des DRK durch rückgehende öffentliche Finanzierungen im Landkreis richten sich erst in zweiter Linie gegen uns und andere Wohlfahrtsverbände, aber in erster Linie gegen die hilfsbedürftigen Menschen selbst. Unzureichende Unterstützung von Land und Bund im Katastrophenschutz sorgt uns, gefährdet aber unser Land doch direkt. Dagegen wehren wir uns und wissen viele hinter uns.



Gut, dass wir in diesem Jahr unsere 2024 gestartete Strategiedebatte im Kreisverband mit habhaften Ergebnissen bereits in die Umsetzung gebracht haben. Danke dafür an alle. Präsenz, Modernität und Miteinander werden dabei großgeschrieben. Gewohnt stabil sozial. Denn Zukunft braucht Herkunft!

Den vielen Aktiven danke ich nun im Namen des Präsidiums und der Geschäftsführung für beeindruckende und wichtige Leistungen im nun zu Ende gehenden Jahr.

Ihnen allen und Ihren Nächsten, wie auch unseren vielen Förderern, wünsche ich ein besinnliches und fröhliches Weihnachtsfest und ein zuversichtliches und gesundes neues Jahr!

Ihr

Peter Hofelich, StS a. D.
DRK-Kreisverbandspräsident

Inhalt

Neue Mitarbeitende im RK-Museum	4
Neue Azubis beim DRK	5
Fortbildung Rettungsdienst	5
Neue Rettungswachen-Standorte	6
Sparmaßnahmen im Landkreis	7
Woche der Wiederbelebung	8 + 9
Schulsanitätstag	10
Spenden für Ebersbacher Tafel	11
Fortbildung Gesundheitsförderung	12
20 Jahre Migrationsberatung	12
Schulung pflegende Angehörige	13
Überprüfung ohne Beanstandung	14
Oktoberfest Rotkreuzsenioren	14
Sanitätsausbildung	15
Ehrung Blutspenderinnen	15
Erster DRK-Stammtisch	16
Therapiehundeteams gesucht	17
Hunde als Lesebegleiter	17
Ausstattung für PSNV	18
100 Jahre Rotes Kreuz in Eislingen	19
Blaulichttag in Geislingen	20
Ausflug nach Heiden	20
Generationenforum	21
JRK-Wanderausstellung	22
Erfolgreiche Grundlagenprüfung	22
Ausbildung u. Einsatz der Bergwacht	23
Nachtübung der Bergwacht	24
Skibasar der Bergwacht	24
Museum: Bärenrallye	25



Gelungene Auftaktveranstaltung

Margit Haas, Pressereferentin

In den vergangenen beiden Jahren diskutierten die Mitarbeitenden des DRK-Kreisverband Göppingen intensiv, wie die Organisation sich für künftige Herausforderungen wappnen kann. Ein Ergebnis aus dem Strategieprozess: Eine Einführungsveranstaltung für neue Mitarbeitende im Rotkreuz-Landesmuseum.

Sie engagieren sich ehrenamtlich, bei der Rettungshundestaffel oder in der Psychosozialen Notfallversorgung und im Rotkreuz-Landesmuseum Baden-Württemberg in Geislingen. Oder sie arbeiten hauptamtlich beim Integrationsfachdienst, in der Sozialarbeit, bei den Flexiblen Hilfen und beim Ambulanten Pflegedienst oder als Hausmeister. Die meisten Mitarbeitenden beim DRK-Kreisverband Göppingen haben wenig Berührungspunkte mit anderen Abteilungen. Eine neue Einführungsveranstaltung für neue Mitarbeitende hat dies verändert.

Ende November hatte der Kreisverband ins Museum nach Geislingen eingeladen – all die

Mitarbeitenden, die seit Jahresbeginn ihr Ehrenamt oder ihre berufliche Tätigkeit beim DRK-Kreisverband Göppingen aufgenommen hatten. Die DRKler*innen, die in die Fünftäler-Stadt gekommen waren, waren begeistert von der Veranstaltung, von der Möglichkeit, mit DRK-Kreisverbandspräsident Peter Hofelich und dem Geschäftsführer Alexander Sparhuber ganz ungezwungen ins Gespräch zu kommen. Und auch davon, sich mit anderen Kolleg*innen auszutauschen und über den eigenen ehrenamtlichen oder beruflichen Tellerrand hinauszuschauen.

„Einige waren überrascht über die Vielfalt der Themen und gesellschaftlichen Aufgaben, für die der DRK-Kreisverband Göppingen und seine Mitarbeitenden Verantwortungen übernehmen, stellt Karin Herrlinger fest. Sie hatte sich zwar mehr Resonanz erhofft, war aber gleichwohl mit dem Ablauf sehr zufrieden. „Wir haben erstmals zu einer Veranstaltung dieser Art eingeladen und sammeln Erfahrungen“, betont die ehemalige Koordinatorin des Strategieprozesses. Hier hatten sich in den

vergangenen zwei Jahren zahlreiche Haupt- und Ehrenamtliche eingebracht, mit dem Ziel, den Kreisverband für die kommenden Herausforderungen fit zu machen.

Eines der Ergebnisse war, neue Mitarbeitende von Anfang an besser einzubinden. Die Rotkreuzler*innen der Arbeitsgruppe drei „Austausch und Begegnung“ hatten die Veranstaltung angeregt und konzipiert. „Ziel ist, dass sich die Mitarbeitenden kennenlernen, Möglichkeiten zum Austausch haben und wir den DRK-Kreisverband mit seinen Aufgaben und Strukturen vorstellen können“, so Karin Herrlinger.

Zunächst hatte Peter Hofelich nicht nur die einzelnen Gliederungen vorgestellt. Er war auch auf die Grundsätze des Roten Kreuzes eingegangen. Er informierte über die Tätigkeitsbereiche, die Strukturen und die wichtigsten aktuellen Themen.

Jens Currle, Leiter des Museums, hob beim Rundgang durch die Ausstellung insbesondere die Anfänge hervor, als es trotz widrigster Umstände gelang, eine weltweite Hilfsorganisation aufzubauen.

Die Teilnehmenden waren vom Konzept der Veranstaltung „alle sehr angetan“, stellte Alexander Sparhuber im Anschluss an die Museumsbesichtigung erfreut fest. Bei einem kleinen Imbiss war ausgiebig Gelegenheit, miteinander ins Gespräch zu kommen.



Im kommenden Jahr gibt es drei Termine, zu denen die neuen DRK-Mitarbeitenden ins Rotkreuz-Landesmuseum eingeladen werden: **21. März um 10 Uhr sowie 17. Juni und 26. November, jeweils um 18:30 Uhr**



Neue Azubis beim DRK

Margit Haas, Pressereferentin

Elf junge Menschen sind in vier ganz unterschiedlichen Ausbildungsberufen beim DRK-Kreisverband Göppingen in ihre berufliche Zukunft gestartet.

„Ich kann jedem Einzelnen von Ihnen jetzt schon die feste Zusage geben, dass wir Sie, wenn sie sie erfolgreich beendet haben, Sie nach Ihrer Ausbildung übernehmen werden.“ Alexander Sparhuber, Geschäftsführer des DRK-Kreisverbandes begrüßte Anfang Oktober elf junge Menschen, die beim Roten Kreuz ihre berufliche Zukunft sehen. Sie lassen sich zum Notfallsanitäter, zur Altenpflegehelferin oder Pflegefachkraft und Erzieherin ausbilden und werden „sehr praxisorientiert, auch bei unseren Partner*innen, ausgebildet werden“, werden von den Ausbildungsbeauftragten professionell angeleitet und begleitet werden und „finden gute betriebliche Rahmenbedingungen“ vor.

„Wir freuen uns sehr, dass Sie sich für eine Ausbildung beim DRK entschieden haben“, so Alexander Sparhuber. „Der Beginn der Ausbildung ist ein spannender Schritt: Sie starten in einen neuen Lebensabschnitt voller Möglichkeiten, Erfahrungen und der Chance, sich

sowohl fachlich als auch persönlich weiterzuentwickeln.



Wie Gülper Bilici. Sie hat bereits die Ausbildung zur Altenpflegehelferin absolviert, stellt sich jetzt der Dreijährigen zur Pflegefachfrau – und besucht auch noch die Abendschule, um ihr Fachabitur zu machen. „Ich fühle mich wohl beim DRK“, bekräftigte die 25-Jährige. Phoebe Baur hatte das DRK bei ihrem Freiwilligen Sozialen Jahr kennengelernt und wollte „schon immer in einem medizinischen Beruf arbeiten.“ Die 23-Jährige will Notfallsanitäterin werden. Im Anschluss an die Begrüßung lud Alexander Sparhuber zu einem kleinen Imbiss ein und überreichte eine „Begrüßungstüte“.



Fortbildung

Margit Haas, Pressereferentin

HP-CPR – hinter dieser Abkürzung verbirgt sich eine intensive Fortbildung zur Wiederbelebung nach einem Herz-Kreislaufstillstand. In den vergangenen Wochen nahmen alle Mitarbeitenden des DRK-Rettungsdienstes sowie die Notärzt*innen des Alb Fils Klinikums daran teil.

„Ziel ist, die Reanimationsergebnisse zu verbessern und so eine höhere Wahrscheinlichkeit des Überlebens nach einem plötzlichen Herz-Kreislaufstillstand zu erreichen.“ Andreas Bachmann, Leiter des DRK-Rettungsdienstes, und das Team der Praxisanleiter des DRK-Rettungsdienstes im Landkreis Göppingen hatten in den vergangenen Wochen, zusammen mit Notärztin Dr. Nikola Kandhari, alle Angehörigen des Rettungsdienstes und auch die Notärzt*innen des Alb Fils Klinikums zu einer umfangreichen und intensiven Fortbildung in Kleingruppen eingeladen. Das „High-Performance-Reanimation-Programm (HP-CPR)“ wurde Anfang der 2010er Jahre in Seattle entwickelt und umgesetzt und führte dort zu einem deutlichen Anstieg der Überlebensrate bei Personen mit einem außerklinischen Herz-Kreislaufstillstand.

In Deutschland wird das HP-CPR-Programm in der „Resuscitation Academy Deutschland“ gelehrt, einer Fortbildungsreihe, die vom „Deutschen Reanimationsregister“ und dem „Institut für Rettungs- und Notfallmedizin der Universität Kiel“ veranstaltet wird. An der haben in den Jahren 2023 und 2024 neben neun weiteren Rettungsdiensten aus ganz Deutschland auch der DRK-Kreisverband Göppingen zusammen mit dem Alb Fils Klinikum Göppingen teilgenommen.

Bei HP-CPR werden insbesondere die Parameter in den Blick genommen, die in der Notfallsituation beeinflusst werden können. „Bei der jüngsten Fortbildung der etwa 90



Rettungskräfte „war Ziel, die Qualität der Herz-Druck-Massage zu verbessern und die Hands-off-Zeiten zu verkürzen“, also „die Unterbrechungen bei der Herz-Druck-Massage so kurz wie möglich zu halten“. Neben der HP-CPR gibt es aber auch noch weitere Punkte, die die Verbesserung der Überlebensrate nach einem plötzlichen Herz-Kreislaufstillstand beeinflussen und in der Resuscitation Academy bearbeitet werden.



„Einiges haben wir bereits erfolgreich umgesetzt“, so Andreas Bachmann, der seine langjährigen Erfahrungen in das Projekt eingebracht hatte. Zu den seit langem funktionierenden Bausteinen einer erfolgreichen Reanimation zähle etwa das Helfer vor Ort-System oder die Alarmierung von Ersthelfer*innen durch eine entsprechende App.



Neue Rettungswachen

Margit Haas, Pressereferentin

Noch schneller soll der Rettungsdienst künftig sein – durch zwei Standorte in Schnittlingen und Mühlhausen.

Der Bereichsausschuss für den Rettungsdienst im Landkreis Göppingen hat in seiner jüngsten Sitzung wichtige Weichen für die zukünftige Struktur des Rettungsdienstes gestellt. Nach intensiven Beratungen wurde beschlossen, zwei zusätzliche Rettungswachen-Standorte einzurichten. Ein bestehendes Einsatzfahrzeug des DRK-Kreisverbands von der Rettungswache Geislingen wird an einen neuen Standort in Schnittlingen verlegt werden. In Mühlhausen im Täle wird der Malteser Hilfsdienst eine zusätzliche Rettungswache mit einem Rettungsfahrzeug einrichten. Beide Standorte werden zukünftig von Montag bis Sonntag von 7 bis 19 Uhr besetzt sein. Ziel dieser Maßnahmen ist es, die rettungsdienstliche Versorgung nachhaltig zu stärken – mit dem Ziel, dass die Rettungskräfte noch schneller am Notfallstandort eintreffen.

Ronny Biehle, stellvertretender Geschäftsführer der AOK Neckar-Fils und Vorsitzender des Bereichsausschusses, sowie Peter Hofelich, Kreisverbandspräsident des DRK im Landkreis Göppingen und stellvertretender Vorsitzender des Bereichsausschusses, bedanken sich ausdrücklich bei der „Arbeitsgruppe Hilfsfrist (AG)“ für die fundierte Arbeit und betonen, „dass der Bereichsausschuss seiner Aufgabe, die Notfallrettung im Rettungsdienstbereich Göppingen weiterzuentwickeln, mit diesen Maßnahmen gerecht geworden ist.“ Beide sehen den anstehenden Umsetzungsschritten positiv entgegen.

Bereits im Frühjahr hatte sich der Bereichsausschuss mit der Einhaltung der neuen gesetzlichen Planungsfrist von zwölf Minuten bis zum Eintreffen der ersten Rettungskräfte befasst. Sie wurde im Zuge der Überarbeitung

des Rettungsdienstgesetzes im August 2024 von 15 auf zwölf Minuten reduziert. Vor dem Hintergrund dieser Verkürzung der Planungsfrist und der zunehmenden Herausforderungen – darunter steigende Einsatzaufkommen und geographische Besonderheiten – wurde im Frühjahr 2025 die AG eingesetzt. Sie erhielt den Auftrag, zu analysieren, wo es Optimierungsmöglichkeiten gibt und entsprechende Handlungsempfehlungen für eine zukunfts-sichere Ausrichtung des Rettungsdienstes zu erarbeiten.

In der Sitzung im Juli wurden die ersten Ergebnisse der AG ausführlich vorgestellt und intensiv diskutiert. Die Analyse zeigte klar auf, in welchen Raumschaften strukturelle Anpassungen notwendig sind, um die Hilfsfristen einzuhalten und die Versorgungsqualität weiter zu erhöhen.

Auf Grundlage dieser Erkenntnisse hat der Bereichsausschuss in seiner Sitzung am 21. November nun die notwendigen Beschlüsse gefasst, die vorgeschlagenen Maßnahmen umzusetzen. Die Einrichtung der beiden zusätzlichen Rettungswachen-Standorte stellt einen bedeutenden Schritt dar, um die rettungsdienstliche Versorgung für die Bevölkerung langfristig zu sichern. Da die Strukturen vor Ort erst noch geschaffen werden müssen, ist es die erklärte Zielsetzung aller Beteiligten, die beiden neuen Standorte bis zum Ende des Jahres 2026 zu errichten und in Betrieb zu nehmen.



„Was sollen wir den Menschen sagen?“

Margit Haas, Pressereferentin

In der Liga der Freien Wohlfahrtspflege herrscht Entsetzen über die Pläne des Landrats, zahlreiche essentielle Dienste nicht mehr zu unterstützen. Und über die Haltung, die dadurch zum Ausdruck kommt.

Arbeiterwohlfahrt (AWO), Caritas, Diakonie, Deutsches Rotes Kreuz (DRK) und der Paritätische – sie bilden die Liga der freien Wohlfahrtspflege und sehen sich als Interessenvertretungen all der Menschen, die sonst kein Gehör finden. Normalerweise hätten die Akteure im Herbst zu ihrem Fachtag eingeladen, der sich regelmäßig mit aktuellen sozialpolitischen Fragen beschäftigt. In diesem Jahr fällt er aus. Zu drängend sind die Fragen, die sich durch die Pläne von Landrat Markus Möller, unterschiedliche Unterstützungsangebote nicht weiter zu finanzieren, auf tun.

Die Fassungslosigkeit über den Sozialabbau ist fast mit Händen zu greifen. „In den vergangenen Jahrzehnten haben wir immer kooperativ und vertrauensvoll mit der Landkreisverwaltung zusammengearbeitet. Die Fachleute dort wissen, dass unsere Präventionsangebote wesentlich günstiger sind als eine teure Jugendhilfemaßnahme oder andere Pflichtleistungen“, stellt Sascha Lutz, der Geschäftsführer der Diakonischen Bezirksstelle Geislingen-Göppingen fest. Seine Kollegin Sonja Elser (AWO) ist entsetzt darüber, dass „wir Träger vor vollendete Tatsachen gestellt werden. Wir werden nicht mitgenommen.“

Sollte der Kreistag Mitte Dezember tatsächlich die Streichung der Mittel beschließen, blieben gerade einmal drei Wochen, um Beratungsstellen zu schließen, Mitarbeitende zu versetzen und vor allem den tausenden Klient*innen zu sagen, dass sie nicht mehr auf Hilfe und Beistand hoffen können. „Erste Klient*innen rufen bereits an, ob es für 2026 überhaupt noch Termine gebe“, weiß Franz-

Xaver Baur (Caritas). Denn für alle Träger steht fest, dass sie ohne die finanzielle Unterstützung des Landkreises die betroffenen Angebote nicht selbst finanzieren können. „Fällt ein Angebot weg, hat dies einen Dominoeffekt“, weiß Elser. „Viele Hilfeangebote finden trägerübergreifend statt. Wir haben den ganzheitlichen Blick auf unsere Klient*innen.“ Wie etwa bei der Staufener Arbeits- und Beschäftigungs-Gesellschaft „Es werden Arbeitssuchende nicht nur auf den ersten Arbeitsmarkt begleitet. Wir wissen, wo die Ansprechpartner sind bei Sucht- oder Wohnungsfragen, wenn es Probleme in der Familie gibt. Können wir nicht mehr vermitteln, hat dies verheerende Folgen, auch finanzielle für den Landkreis“, weiß Karin Woyta (PARITÄTISCHER). Sie und Elser appellieren an die Verantwortung der Kreisräte. „Sie entscheiden über Lebensläufe und Biografien.“



Lutz fragt sich, ob den Entscheidungsträgern eigentlich bewusst sei, dass sie über freiwillige Pflichtaufgaben als gesetzlich verbrieft Daseinsvorsorge diskutieren. „Bislang übernehmen die qualifizierten Träger. Künftig MÜSSEN die dann von der Landkreisverwaltung oder den einzelnen Kommunen geleistet werden.“ Und zwar zu 100 Prozent und anteilig wie bisher bei den Beratungsstellen. Schwierig würde es bei der Schulsozialarbeit. Er befürchtet ein Bürokratiemonster. Wer

auch auswärtigen Schülern Schulsozialarbeit zugutekommen lässt, wird die Kosten dafür weitergeben müssen.“ „Das bedeutet aus betriebswirtschaftlicher Sicht einen höheren Aufwand und verursacht weitere Kosten“, bekräftigt Baur. Und gefährde „die Solidarität der Gemeinden untereinander total“, ergänzt Lutz. Er frage sich zwischenzeitlich, „wie sozial der Landkreis eigentlich noch ist“.

Elser verweist auf einen weiteren Aspekt: „Was geschieht mit unseren Mitarbeitenden? Sie sind nicht nur in Sorge um die Klient*innen, sondern auch um ihre eigene Zukunft.“ Die Annahme, dass Aufgaben künftig von Ehrenamtlichen übernommen werden können, sei geradezu naiv. „In allen unseren Verbänden engagieren sich Ehrenamtliche. Und sie alle werden von Hauptamtlichen begleitet. Nur so funktioniert das Konzept.“ Wie etwa bei den Familientreffs.

Dass die wertvolle präventive Arbeit von Haupt- und Ehrenamtlichen für die Familien des Landkreises von Kreisräten als „begleitetes Kaffeetrinken“ abqualifiziert werde, stößt nicht nur Alexander Sparhuber, Geschäftsführer des DRK-Kreisverband Göppingen, bitter auf. Er, wie auch seine Kolleg*innen, befürchtet, dass die ehrenamtlichen Strukturen wegbrechen, wenn sie nicht mehr fachlich begleitet werden.

Wie viele Menschen künftig keine Begleitung mehr erfahren könnten, darüber kann nur die Landkreisverwaltung Auskunft geben. Sie erhält jedes Jahr detaillierte Statistiken der jeweiligen Träger. „Warum werden diese Zahlen nicht veröffentlicht? Sie machen deutlich, wie viele Menschen im Landkreis betroffen sind“, fragt sich nicht nur Sascha Lutz.



Schüler*innen lernen Leben retten

Peter Buyer, Pressereferent

Leben retten kann man lernen. Die professionellen Retter des DRK zeigen während der Woche der Wiederbelebung an verschiedenen Schulen, was zu tun ist, wenn das Herz nicht mehr schlägt.

Rechberghausen

Dreisatz mal anders: 30 Minuten für drei Wörter: „Prüfen, Rufen, Drücken“. Je eine halbe Stunde Zeit nehmen sich Notärztin Dr. Nikola Kandhari und Rettungssanitäterin Bettina Steinbacher für eine Klasse. 13 Klassen sind es allein an einem Dienstag im Oktober in der Schurwaldschule in Rechberghausen. 13 Klassen und damit rund 330 Schüler*innen, denen die beiden DRK-Mitarbeiterinnen an einem Tag beibringen, wie ein Menschenleben bei einem Herz-Kreislauf-Stillstand gerettet werden kann. Anlässlich der „Woche der Wiederbelebung“ sind die beiden in Schulen im ganzen Landkreis unterwegs, und im Prinzip ist es ganz einfach, jedenfalls dann, wenn man weiß, wie es geht. „Prüfen, Rufen, Drücken“, den Dreisatz haben die Schüler*innen der Klasse 7c schnell drauf. Aber: Vor allem beim „Drücken“ brauchen sie Nachhilfe, denn drücken will gelernt sein. Aber erstmal: Prüfen. Also feststellen, ob die Person, die gerettet werden soll, noch bei Bewusstsein ist und noch atmet.

„Wachzurütteln, zwicken ins Schlüsselbein oder auf dem Brustbein reiben als Schmerzreiz hilft auch“, sagt Nikola Kandhari, die, wenn sie nicht als Notärztin unterwegs ist, am Alb Fils Klinikum Oberärztin und Fachärztin für Anästhesiologie ist. Wenn keine Reaktion kommt, „Ohr an den Mund und rund zehn Sekunden hören“. Und dann? „Rufen.“ Erst mit dem Handy per 112 den Notarzt und Rettungswagen. Und dann um Hilfe, „ihr braucht Hilfe beim Drücken, denn das ist anstrengend. Denn: Auch wenn Notarzt und

Rettungswagen alarmiert sind, dauert es, bis die professionellen Helfer*innen vor Ort sind. „Im Schnitt dauert das zehn Minuten“, sagt Nikola Kandhari. Und diese 10 Minuten sind entscheidend, denn das menschliche Gehirn kommt nur drei bis fünf Minuten ohne frischen Sauerstoff aus, und Sauerstoff bekommt es nur durch Blutzirkulation. Und die kommt durch Drücken wieder in Gang. Kräftiges Drücken. „Der Druckpunkt liegt auf der Brust, in der Vertiefung zwischen den Brustwarzen“, sagt Bettina Steinbacher. Und wie kräftig? Sehr kräftig. Fünf bis sechs Zentimeter tief sollte es sein, um das Herz zu erreichen und so den Blutkreislauf in Gang zu bringen und vor allem das Gehirn vor Schäden zu schützen. Wenn dabei ein paar Rippen oder das Brustbein brechen, egal – „das bekommen wir im Krankenhaus wieder hin“, sagt Nikola Kandhari.



Aber ein Gehirn, das zu lang ohne Sauerstoff war, eben nicht. Also neben die Patientin/den Patienten hinknien, die Handballen übereinander legen und mit durchgestreckten Armen von oben runter ordentlich drücken, rund 100-mal in der Minute. Das ist anstrengend, am besten geht es mit Musik, die ungefähr im gleichen Takt gespielt wird. Nikola Kandhari empfiehlt Lady Gaga's „Pokerface“ oder „Highway to Hell“ von AC/DC. Zur Not tut es auch „Atemlos“ von Helene Fischer.

Hauptsache, es wird ordentlich gedrückt. Nach zwei Minuten sollte es jemand anderes machen, „wir machen das auch so“, sagt Kandhari. Denn kräftiges Drücken ist anstrengend und kann weh tun. „Auch uns tut dann meistens der Handballen weh.“

Nötig sind die Schulbesuche vom DRK allemal: „In den nordischen Ländern liegt die Wiederbelebungsrate viel höher als bei uns“, sagt Bettina Steinbacher. Das hat einen Grund: Dort lernen die Kinder ab der 1. Klasse im „normalen Schulunterricht“, wie wiederbelebt wird. Und nicht nur einmal, sondern immer wieder. Das zahlt sich im Notfall aus, bei einem Herz-Kreislauf-Stillstand wird in über 90 Prozent der Fälle wiederbelebt, bis professionelle Hilfe kommt. Vorreiter sind hier Norwegen und auch die Niederlande. Deutschland liegt mit gut 50 Prozent weit dahinter. Aber: Früher waren es noch weniger, es wird auch hierzulande besser, dafür sorgen auch das DRK, Nikola Kandhari und Bettina Steinbacher.

Geislingen

Freitagmorgen, Geislingen, Schubart-Realschule, Musikraum. Lady Gaga singt „Pokerface“. Dazu: Schüler bei der Herz-Druck-Massage von Frau Maier. Dabei hilft Lady Gaga, denn: 100-mal in der Minute soll das Herz massiert werden, das ist der Takt, den das Lied vorgibt. Wenn Lady Gaga nicht singt, geben Notärztin Dr. Nikola Kandhari und Rettungssanitäterin Bettina Steinbacher den Takt im Musikraum in Geislingen vor. Die beiden sind im Zuge der „Woche der Wiederbelebung“ auch in Geislingen unterwegs, um Schüler*innen zu zeigen, wie das geht mit der Wiederbelebung. Und, keine Sorge, „Frau Maier“ ist aus Kunststoff, eine Puppe, an der sich die Herz-Druck-Massage gut üben lässt. Bettina Steinbacher hat, kurz bevor die Schüler*innen selbst üben dürfen, folgendes Szenario erstellt: „Also, ihr kommt nach



Hause, und im benachbarten Garten liegt Frau Maier unterm Baum, was macht ihr?”

Jetzt dürfen die 15 Schüler*innen der 9. Klasse zeigen, was sie in den 20 Minuten zuvor alles gelernt haben: „Prüfen, Rufen, Drücken“, ist der Kern der lebensrettenden Schulstunde. Also prüfen, ob jemand, in diesem Fall Frau Maier, noch bei Bewusstsein ist und noch atmet. „Laut ansprechen, rütteln und, wenn sie bewusstlos ist, rund zehn Sekunden das Ohr an Mund und Nase legen und hören, ob sie noch atmet“, sagt Nikola Kandhari. Dafür den Kopf nach hinten legen, Kopf überstrecken – damit die Zunge nach vorne gezogen wird und die Atmung nicht behindert. Dann: „Rufen“, erst 112 per Handy, dann um Hilfe, „die könnt ihr brauchen, denn das Drücken, das nach dem Rufen kommt, das ist anstrengend, sagt Notärztin Nikola Kandhari, die am Alb Fils Klinikum Oberärztin und Fachärztin für Anästhesiologie ist.




Und das Handy laut zu stellen, empfiehlt sie auch. „Dann bleibt ihr immer in Verbindung mit der Rettungsleitstelle, die helfen euch und sagen auch, was ihr tun müsst. Aber das wissen die Schüler*innen der Schubart-Realschule schon selbst, jetzt kommt das Drücken. Vorher: Oberkörper der Patientin oder des Patienten frei machen. „Richtig frei“, sagt Bettina Steinbacher. Also Jacke aus, Pulli aus, T-Shirt aus. Ruhig etwas rabiast, Hauptsache aus. „Und den BH auch.“ „Den auch?“, einige Schüler*innen schauen überrascht. „Ja, den auch. Ihr könnt das Herz sonst nicht richtig massieren.“ Und „der Frau Maier ist ihr


BH egal, die will überleben“, sagt Bettina Steinbacher, die Schüler*innen nicken. Und dann Handballen aufeinander und an der Vertiefung zwischen den Brustwarzen drücken, rund 100-mal in der Minute, hier kommt Lady Gaga wieder ins Spiel. Oder andere, es gibt im Internet ganze Listen mit Songs, die den richtigen Takt für eine Herz-Druck-Massage vorgeben, von „Another one bites the dust“ von Queen, über „Highway to Hell“ von AC/DC bis zu „Atemlos“ von Helene Fischer. Also: Neben Frau Maier hinknien, Handballen aufeinander und dann von oben mit durchgestreckten Armen drücken. Wie anstrengend das ist, merken die Schüler*innen schnell.

Aber: „Ihr müsst das machen, bis wir kommen“, sagt Nikola Kandhari, also bis Notärztin

und/oder – Sanitäter*innen da sind. Und das dauert im Schnitt 10 Minuten. „Deshalb müsst ihr euch auch Hilfe holen, länger als zwei Minuten machen das auch die Profis nicht“, sagt Nikola Kandhari, „wir wechseln uns im Einsatz ab“.

Gedrückt werden muss kräftig, um den Blutkreislauf wieder in Gang zu bringen. Fünf bis sechs Zentimeter tief sollte es sein, nur so erreicht das Blut auch das Gehirn, und das ist das Wichtigste: Das Gehirn kommt nur drei bis fünf Minuten ohne Sauerstoff aus, danach gibt es bleibende Schäden. „Wenn Rippen oder Brustbein bei der kräftigen Massage brechen: egal, kriegen wir im Krankenhaus alles wieder hin“, sagt Nikola Kandhari.






1

PRÜFEN


Keine Reaktion? Keine oder keine normale Atmung?



2

RUFEN

Rufen Sie **112** an.
Oder veranlassen Sie eine andere Person zum Notruf.



3

DRÜCKEN

Drücken Sie fest und schnell in der Mitte des Brustkorbs:
mind. 100 x pro Minute.
Hören Sie nicht auf, bis Hilfe eintrifft.



Schulsanitätstag 2025

Margit Haas, Pressereferentin

Beim Schulsanitätstag des DRK-Kreisverband Göppingen zeigten die Schulsanitäter*innen überzeugend ihr hohes fachliches Können und ihren Teamgeist.

„Abenteuer Menschlichkeit – das ist die Devise des Deutschen Roten Kreuzes und auf dieses Abenteuer habt Ihr Euch eingelassen“, begrüßte Peter Hofelich, Präsident der Hilfsorganisation im Landkreis Göppingen, an einem Samstag Ende November etwa 90 Schüler*innen aus dem gesamten Kreisgebiet zum jährlichen Schulsanitätstag in der Schubart-Realschule in Geislingen. „Unsere Gesellschaft ist eine verletzbare Gesellschaft, es kann viel passieren.“ Deshalb brauche es „Menschen wie Euch, Menschen, die mitmachen und sich engagieren und die wissen, wie sie helfen können“. Er bekräftigte einmal mehr, dass sich der DRK-Kreisverband Göppingen, der sich auch im sozialen Bereich für Kinder und Familien ebenso engagiert wie für Senior*innen, vehement gegen die geplanten Kürzungen durch den Landrat wehren werde, Kürzungen, die letztendlich auch die Schüler*innen des Landkreises treffen würden.

„Ihr seid diejenigen, die in Krisenfällen helfen könnt“, hob Sabine Probst, Schulleiterin der Geislinger Bildungseinrichtung und selbst DRK-Therapiehundeführerin in ihrer Begrüßung in der Mensa hervor. Und: „Unsere Gesellschaft würde nicht funktionieren ohne Ehrenamt.“ Sie dankte dem DRK für dessen Engagement an der Schule und dem Team, das sich einmal mehr ehrenamtlich engagierte und für den reibungslosen Ablauf des Schulsanitätstags sorgte.

Eine erste Gruppe von Schüler*innen ließ sich von der DRK-Bergwacht Göppingen im Foyer der Schule abseilen. Manche mit sichtlicher Begeisterung, andere ausgesprochen vorsichtig. „Cool!“ das einhellige Urteil danach. „Ich könnte mir vorstellen, mich später bei der

Bergwacht zu engagieren“, stellte ein kleines Mädchen begeistert fest, nachdem es wieder sicheren Boden unter den Füßen hatte.

Im Schulhof stellte das Team der Göppinger Bergwacht anschließend das Einsatzfahrzeug vor und erklärte bei eisigen Temperaturen die umfangreiche Ausstattung.



Wie wichtig die DRK-Rettungshunde sind, machten Jennifer Zickner, Martin Schiedel und Miriam Ulbrich mit ihren Vierbeinern zunächst in der Theorie deutlich und zeigten dann den aufmerksamen Schulsanitäter*innen, wie sie ihre Hunde trainieren, mit welcher Freude die Tiere es kaum erwarten konnten, einen „Vermissten“ zu suchen.

Bettina Steinbacher vertieft das Wissen der Schulsanitäter*innen in verschiedenen Szenarien der Ersten Hilfe und Anika Fink mit ihrem Team hatte die Notfalldarstellung organisiert – hier wurde viel gelacht, aber auch mit großer Ernsthaftigkeit gearbeitet, wie an allen sechs Stationen. Die Schulsanitäter*innen bewiesen, dass sie sich ihrer Verantwortung bewusst sind und wissen, welche wichtigen Dienst sie an ihrer Schule übernehmen.

Dominik Wörz und seine Kollegen vom Ortsverein Geislingen-Oberes Filstal hatten ein Fahrzeug des Katastrophenschutzes mit nach

Geislingen gebracht. Auch hier zeigten sich die Schulsanitäter*innen beeindruckt von der vielfältigen Ausstattung, die in großen Einsätzen, nach Überschwemmungen, Unfällen mit vielen Beteiligten oder nach Bränden zum Einsatz kommt.

Nach einem gemeinsamen Mittagessen, zubereitet in der Feldküche von den Ehrenamtlichen aus dem DRK-Ortsverein Mittleres Fils- und Lautertal – es gab Maultaschen mit Kartoffelsalat –, und einem Gruppenfoto wurde am Nachmittag weitergearbeitet.

Zufrieden zeigte sich am Nachmittag Tobias Neugebauer. Er hatte den Schulsanitätstag zum zweiten Mal organisiert und bedankte sich ebenfalls bei den vielen ehrenamtlichen Rotkreuzlern*innen, die sich auch in diesem Jahr wieder für die Nachwuchsgewinnung engagiert hatten.

Am DRK-Schulsanitätstag beteiligten sich Schüler*innen aus folgenden Schulen: Schubart-Realschule, Lindenschule, Uhland-Schule, Daniel-Straub-Realschule und Helfenstein-Gymnasium aus Geislingen, Pestalozzi-Schule und Hermann-Hesse-Realschule Göppingen, Schulverbund Süßen, Hieberschule UHINGEN, Freie Waldorfschule Filstal und die Silcherschule Eisingen.

Der DRK-Kreisverband Göppingen unterstützt etwa 20 Schulen im gesamten Landkreis bei den Schulsanitätsdiensten. Alle Informationen zum Schulsanitätsdienst erhalten Sie direkt über diesen QR-Code:





Tafelladen großzügig bedacht

Inge Czernmel, Margit Haas und Peter Buyer | Pressereferent*innen

Der DRK-Tafelladen in Ebersbach darf sich über großzügige Spenden freuen, von der Göppinger Volksbank, vom Verein „Bücher tun Gutes“ und von der Neuapostolischen Kirche Unteres Filstal.

Seit 2008 betreibt das DRK die „Ebersbacher Tafel“. Hier erhalten Menschen mit geringem Einkommen Lebensmittel zu günstigen Preisen. Die wichtige soziale Einrichtung wird vielfach unterstützt.

Anfang November überreichte Lukas Kuhn, Vorstandssprecher der Volksbank Göppingen, DRK-Kreisgeschäftsführer Alexander Sparhuber und Sabine Rauch, die die Tafel gemeinsam mit einem Team von Ehrenamtlichen führt, einen Scheck über 5.000 Euro. „Wir teilen ein gemeinsames Wertesystem“, betonte Lukas Kuhn im Rundbau der Genossenschaftsbank. „Und wir engagieren uns wie Sie für die Region und ihre Menschen.“ Dabei wolle die Bank „Sie unterstützen“. Lukas Kuhn überreichte an zahlreiche weitere Hilfsorganisationen und Einrichtungen Schecks in Höhe von 40.000 Euro. „Insgesamt unterstützen wir die Region in diesem Jahr mit rund 400.000 Euro“, betonte er und lud anschließend zum gemeinsamen Frühstück ein. „Das ist ein Ausdruck unserer Wertschätzung Ihrer Arbeit gegenüber.“ Alexander Sparhuber und Sabine Rauch freuten sich über die großzügige Unterstützung. „Ohne solche Spenden wäre unsere Arbeit kaum leistbar. Diese langjährige und kontinuierliche Hilfe macht unsere nachhaltige Arbeit überhaupt erst möglich.“

„Alle Jahre wieder“ hieß es bereits im Oktober. Der Ebersbacher Verein „Bücher tun Gutes“ und Doreen und David Irmischer vom Rewe-Markt Ebersbach begleiten die Arbeit der Tafel ebenfalls seit vielen Jahren. Einen Scheck über 500 Euro übergab Sonja Hollandt an Sabine Rauch. Die Familie Irmischer erhöhte ihn um 50 Euro. So konnte Sabine Rauch

gleich auf Einkaufstour gehen. Sie füllte ihren Einkaufswagen mit allem, was es für die Weihnachtsbäckerei braucht. Mehl, Zucker, Sultaninen, Mandeln, Kokosraspeln, bunte Zuckerstreusel, Kuvertüre, Backpulver und Vanillinzucker. Von Mehl und Zucker abgesehen gibt es das nicht oft oder fast nie im DRK-Tafelladen in der Karlstraße. Aber in der Vorweihnachtszeit gehöre das einfach dazu, meint Sabine Rauch. 40 Kunden hat sie täglich im Laden, „nach zwei oder drei Tagen“ ist alles weg, sagt sie und zeigt auf den vollen Einkaufswagen. Dann kommt sie wieder und holt im Rewe Nachschub für die Weihnachtsbäckerei, solange, bis das Guthaben auf den Gutscheine-Scheckkarten aufgebraucht sind. „Stammkunde“ ist die „Ebersbacher Tafel“ sowieso bei den Irmischers im Rewe-Markt an der Hauptstraße. Zweimal die Woche fährt der Tafelladen-Lieferwagen vor und nimmt die vom Ladenpersonal zusammengestellten Spenden, die oft aufgrund des nahen Mindesthaltbarkeitsdatum aussortiert werden, mit.



Oft im Rewe-Markt ist auch Sonja Hollandt vom Verein „Bücher tun Gutes“. Der Ebersbacher Verein kümmert sich um alte Bücher, sammelt sie ein und verkauft sie wieder. Unter anderem im eigenen Laden im Ebersbacher Bahnhof, aber auch auf den beiden Tischen im Eingangsbereich des Rewe-Markts. Die Erlöse aus dem Buchverkauf „in-

vestiert“ der Verein immer in soziale Projekte, er dient immer dem guten Zweck, wie beim DRK-Tafelladen. Von Ende Oktober bis Weihnachten liegt der Schwerpunkt des Angebots auf den beiden Tischen im Rewe-Markt natürlich beim Thema Weihnachten. Back- und Bastelbücher, Weihnachtsgeschichten, Handarbeitsbücher, Ratgeber zum Adventskalenderbasteln – das Angebot ist vielfältig. „Und bis Weihnachten haben wir dann das eingenommen, was wir schon heute als Gutscheine an den Tafelladen weitergeben“, sagt Sonja Hollandt. Sabine Rauch nimmt das gerne an, denn ohne Weihnachtsbäckerei ist es auch nicht richtig Weihnachten.

Zu den regelmäßigen Unterstützern der „Ebersbacher Tafel“ gehört auch die Neuapostolische Kirchengemeinde Unteres Filstal. Ihre Spende trägt wie auch die von zahlreichen Groß- und Einzelhändlern, Bäckereien und Lebensmittelmärkten dazu bei, dass Menschen, die ihre Bedürftigkeit nachweisen müssen, seit vielen Jahren günstige Lebensmittel einkaufen und so ihr knappes Haushaltsbudget entlasten können. Nicht nur Lebensmittel werden gespendet. Wenn ein Kühlgerät defekt ist oder eine Fahrzeugreparatur ansteht, reichen die Einnahmen oft nicht aus. Daher freute sich die Tafelladenleiterin Sabine Rauch, als Volker Stähle, Gemeindevorsteher der Neuapostolischen Kirchengemeinde Unteres Filstal einen Spendenscheck über 1.000 Euro vorbeibrachte. Die Ebersbacher Tafel wurde von „human aktiv“, dem Hilfswerk der Neuapostolischen Kirche Süddeutschland e. V. bedacht, der gemeinnützige Institutionen und Organisationen fördert, die sich mit Engagement und Erfolg für soziale oder humanitäre Anliegen einsetzen. Das Hilfswerk unterstützt bevorzugt konkrete und nachhaltige Projekte kleinerer Institutionen mit regionalem Bezug, die Impulse geben, sowie die Lebensqualität und Perspektive der Menschen verbessern.



Ebersbacher Tafel

Lebensmittel vom Roten Kreuz



Fortbildung

Sabine Heiß, Pressereferentin

Der DRK-Kreisverband Göppingen bietet im Rahmen seines Leistungsportfolios zur Gesundheitsförderung auch Gymnastikkurse für Senior*innen an.

Von Auendorf bis Maitis, von Uhingen bis Böhmenkirch zeigen die ausgebildeten Übungsleiter*innen des DRK-Kreisverbandes den Teilnehmer*innen der Gymnastikkurse, wie sie ihren Körper fit halten können. Die Ehrenamtlichen nehmen regelmäßig an Fortbildungen teil und tauschen sich dabei auch über ihre Erfahrungen aus.

Die Bedeutung von Gymnastik ist für die körperliche und geistige Gesundheit sehr hoch. Sie kräftigt die einzelnen Muskeln im Körper, macht sie beweglicher und fördert das Zusammenspiel zwischen den Muskelgruppen. Zudem hält sie die Gelenke geschmeidig. Wer weniger aktiv ist, neigt viel mehr zu Muskelverspannungen und Überlastungen, was häufig eine mangelnde Beweglichkeit zur Folge hat. Mit zunehmendem Alter sammeln sich die Beschwerden. Wer seinen Körper dagegen fit hält, hat gute Chancen, länger beschwerdefrei, selbstständig und mobil zu bleiben. Daher bietet der DRK-Kreisverband Göppingen vielfältige und abwechslungsreiche Gymnastikkurse an.

Jeweils einmal pro Woche treffen sich die Senior*innen in über 15 Orten des Kreisverbandes, um den Körper mit dem eigenen Gewicht oder auch kleinen Geräten wie Bälle und Seile zu trainieren. Anja Bruckbauer, die für die Fortbildung der ehrenamtlichen Übungsleiter*innen beim DRK-Kreisverband Göppingen zuständig ist, sagt, dass die Teilnehmer*innen oft über 80 Jahre alt sind und über den sportlichen Aspekt, dass die wöchentlichen Treffen auch gut für die geistige und mentale Ansprache sind. Geleitet werden die Gymnastikkurse von Übungsleiter*innen des DRK-Kreisverbandes, die die komplexe

Ausbildung nach den Ausbildungsrichtlinien der DRK-Gesundheitsprogramme durchlaufen haben und regelmäßig fortgebildet werden. Dazu dienen auch dreimal pro Jahr die Treffen für die Ehrenamtlichen im DRK-Zentrum am Eichert.

Mitte November thematisierte Claudia Schöberl „Sport immer intensiver – Gesundheitsförderung für die Senioren“. Die erfahrene Übungsleiterin erläuterte den 17 Teilnehmenden zum Einstieg, dass es keine Gymnastik für Ältere mehr gibt: „Wir werden alle älter, wir brauchen alle mehr Muskeln, deswegen schaffen wir heute intensiver“. Damit wurden alle aufgefordert, ihren Stuhl nach hinten zu schieben und direkt aktiv in die Dehnung und Mobilisation einzusteigen. Für die Teilnehmenden sind die regelmäßigen Treffen wichtig, um sich neue Impulse für die Gymnastikstunden mitzunehmen aber auch für den Austausch unter den Übungsleiter*innen.

So hat Claudia Schöberl zu Beginn aufgefordert, aufzuschreiben, welche Wünsche es für die abendliche Veranstaltung und für die jeweiligen Gymnastikgruppen gibt. Dabei kam der Wunsch auf nach Tanzelementen, neuen Übungen mit Handgeräten oder auch, einfach nur ein bisschen zusammensitzen. Mit vielen neuen Impulsen und beschwingt nach den Tanzschritten konnten die ehrenamtlichen Übungsleiter*innen wieder viel frischen Wind in ihre jeweiligen Gruppen mitnehmen.

Neue Teilnehmer*innen sind jederzeit herzlich willkommen!

Eine Übersicht aller Termine und Veranstaltungsorte finden Sie im Internet direkt über diesen QR-Code:



Tolles Theater

Peter Buyer, Pressereferent

Schneewittchen als zickiges Computer-Girl, genervte Zwerge, Sportakrobatik und eine blaue Rose aus China. Die Migrationsberatung wird 20 Jahre alt, solange ist auch das DRK schon mit dabei. Gefeierte wird mit viel Theater.

Doppeltes Jubiläum: Die Göppinger Interkulturellen Wochen werden 30 Jahre alt, die Migrationsberatung im Landkreis 20. Das darf dann auch gefeiert werden, warum nicht mit Theater, Revue und Gesang? Der Saal im Göppinger Oberhofen-Gemeindezentrum ist rappelvoll, „Schneewittchen meets Fatima“ heißt das Programm. „Wie werden wir Schneewittchen wieder los?“, fragen sich sieben ratlos-verzweifelte Zwerge gleich zu Anfang. Schneewittchen hängt nur am Laptop, chattet und bestellt den ganzen Tag, kocht zu allem Überfluss eklige Suppen und interessiert sich nur fürs Display. Jetzt hat sie auch noch Rotkäppchen eingeladen, die bringt ihr die bestellten Pakete – der Liefersdienst kommt nicht bis hinter die sieben Berge. Die Zwerge wollen das verhindern und versuchen, Schneewittchen loszuwerden. Aber: Auch der Drache will sie nicht.

Die Theatergruppe „Global Players“ bringen das nervige Schneewittchen auf die Bühne, die interkulturelle Theatergruppe, in der Zugewanderte und Immer-schon-Dagewesene zusammen spielen, gehört schon lange zum Migrationsberatungs-Kosmos im Landkreis. Mit dem Migrationsdienst ging es 2005 los. Sascha Lutz, Geschäftsführer der Diakonischen Bezirksstelle Geislingen-Göppingen, lässt die Geschichte des Dienstes in seiner Begrüßungsrede kurz Revue passieren. Diakonie und DRK waren von Anfang an dabei, ab 2006 wurde im „zebra“ – Zentrale Beratungsstelle für Zugewanderte – in der Kanalstraße in Göppingen beraten. Die Caritas stieg 2019 ein, seitdem wird „zebra“ gemeinsam vom Caritasverband



Fils-Neckar-Alb, dem DRK-Kreisverband Göppingen und der Diakonischen Bezirksstelle Geislingen-Göppingen getragen.

Dass das friedliche Zusammenkommen heute wichtiger denn je sei, sagt Lutz, und „zebra“ und den Zuschauer*innen im vollen Saal gelingt das ganz wunderbar. Auch wegen des bunten Programms, das DRK-Migrationsberater Christian Stock so umschreibt: „Lokale Künstler*innen und Gruppen aus verschiedenen Ländern und Kulturen präsentieren eine phantasievolle, abwechslungsreiche Bühnenshow mit Akrobatik, Musik, Märchen, Tanz und Theaterspiel.“

Und auch mit einem ganz schön zickigen Schneewittchen. Die „Global Players“ bringen nur einen Ausschnitt auf die Bretter, Premiere des ganzen Stücks ist im kommenden Jahr, mal sehen, ob sie ihren nervigen Gast dann wirklich loswerden.

Auf der Bühne geht es auch ohne Laptop und Zwerge weiter, es kommt Sofii Lukianchiva. Die zwölf Jahre alte Sportakrobatin biegt und dehnt sich, läuft auf den Händen, sitzt im Spagat, schlägt Räder – einhändig. Im Publikum stehen viele Münder offen, Sofii Lukianchiva stand auch schon im WM-Finale. Nachmachen bitte nur, wenn sie einen guten Orthopäden haben, heißt es in der Ansage. Und so bleiben auch die meisten sitzen, jetzt kommt der „Deeper-Christian-Life-Ministry-Choir“, ein Gospelchor, der alle auf ihren Stühlen mitnimmt. Dann geht es noch nach China, im Märchen „Die Blaue Rose“ kommt die so schöne wie eigenwillige Kaiser-Tochter über Umwege doch noch zu ihrem Traumprinzen, der ein einfacher Spielmann und trotzdem die Liebe ihres Lebens ist. Und dann kommen noch Fatima und der Traumdieb, die „Global Players“ sind wieder auf der Bühne. Mit List weist Fatima den Sultan in die Schranken, ein Abend mit Happy End, Ende gut, alles gut.



Schulung in der Pflege

Sabine Heiß, Pressereferentin

Pflegende Angehörige sind in unserer Gesellschaft nicht wegzudenken, haben aber meist keine Erfahrung und viele Fragen. Der Ambulante Pflegedienst des DRK-Kreisverband Göppingen informierte sie über die Grundzüge in rechtlichen Angelegenheiten und elementaren Handgriffe in der häuslichen Pflege.

Vorbereitet sind die wenigsten Menschen, wenn ein Familienmitglied zum Pflegefall wird. In den meisten Fällen stehen die pflegenden Angehörigen in der Mitte ihres Lebens, die eigenen Kinder sind gerade aus dem Haus, wenn die Eltern zu Pflegefällen werden. Oft ist der Prozess schleichend, wenn die betroffene Person in ihrem Lebensumfeld immer hilfloser wird oder eine plötzlich eintretende Erkrankung wie ein Schlaganfall bringt Angehörige dazu, sich von heute auf morgen pflegend um einen nahestehenden Menschen kümmern zu müssen. Egal in welchem der beiden Fälle, stehen die betroffenen Angehörigen meistens vor sehr vielen Fragezeichen, denn thematisch damit auseinandergesetzt haben sich im Vorfeld die wenigsten Menschen. Die vielen offenen Fragen führen zu einer Hilflosigkeit, in der guter Rat sehr viel wert ist.

Dieser Aufgabe hat sich der Ambulante Pflegedienst des DRK-Kreisverband Göppingen gestellt und pflegende Angehörige zu einem informativen Treffen eingeladen. Über drei Veranstaltungen wurden alle Themen angesprochen, die relevant sind. Zum einen sind es rechtliche Dinge, wenn der zu pflegende Angehörige zum Beispiel selbst keine Entscheidungen mehr treffen kann, und dann ist da die körperliche Pflege, die sehr umfangreich und individuell ist. Ute Kothe, gesamt-pflegerische Leitung für den Ambulanten Pflegedienst in Göppingen und Süßen, die die Veranstaltung geleitet hat, weiß um den Stellenwert, den pflegende Angehörige in unserer Gesellschaft haben: „Ohne sie alle



wären wir in der Pflege aufgeschmissen“, sagt sie. Der Pflegebedarf in Deutschland ist sehr hoch und es fehlt an Fachkräften. Würden in sehr vielen Fällen die Angehörigen nicht selbst unterstützen, wäre es nicht möglich, allen Pflegebedürftigen gerecht zu werden. Doch dieser Pflegekreislauf bei den Angehörigen dreht sich Tag für Tag und vor allem rund um die Uhr und dabei bleiben sie selbst sehr oft auf der Strecke. „Man muss sich freie Momente suchen, auch wenn es schwerfällt, und diese bewusst nutzen“, erklärt Ute Kothe die Notwendigkeit, sich nicht selbst ausschließlich hintanzustellen.

Denn in der häuslichen Pflege geht es nicht nur um rechtliche Fragen und Hilfestellung in der körperlichen Versorgung, sondern die mentale und psychische Belastung der Angehörigen hat einen großen Anteil und findet gleichzeitig wenig Raum. Eine Teilnehmerin konnte als Feedback geben: „Mir hat es so gut getan zu hören, dass die Personen, die am nächsten stehen am wenigsten beliebt sind“. Damit hat sich zum Ausdruck gebracht, dass bei der Pflege von den Personen, die einem sehr nahestehen, die Gefühle und die Hilfslosigkeit sehr oft auch von dem Pflegebedürftigen in eine vermeintliche Undankbarkeit umschlagen, die aber darin begründet ist, dass die Person niemandem zur Last fallen möchte.

Im Kreis der elf Teilnehmenden zeigte sich im Austausch, dass es viel Informations- und auch Unterstützungsbedarf in den individuellen Fällen der häuslichen Pflege gibt. Ute Kothe und Andrea Böhm, stellvertretende Pflegedienstleiterin des DRK-Kreisverband Göppingen, nahmen die Rückmeldung an und stellten in Aussicht, dass es im kommenden Jahr ein noch breiter angelegtes Angebot für pflegende Angehörige geben könnte.



Überprüfung

Margit Haas, Pressereferentin

Die jüngste Überprüfung des Ambulanten Pflegedienstes und der Tagespflege des DRK-Kreisverbandes durch einen unabhängigen Gutachter verlief ohne jegliche Beanstandung.

Stimmt die Organisationsstruktur? Werden alle datenschutzrechtlichen Vorgaben eingehalten? Haben die Mitarbeitenden alle Pflichtausbildungen absolviert? Und werden sie nach Tarif bezahlt? Es sind zahlreiche ganz unterschiedliche Kriterien, nach denen der Ambulante Pflegedienst des DRK-Kreisverbandes und die Tagespflege in Eislingen einmal im Jahr im Auftrag der Pflege- und Krankenkassen überprüft werden.

Bei der Tagespflege wurde Wert gelegt unter anderem auch auf die Unterstützung bei der Gestaltung des Alltagslebens und bei sozialen Kontakten der Gäste. „Es wurde nichts beanstandet!“, freut sich Ute Kothe mit ihrem gesamten Team. Ob Dienstpläne und Rechnungen, ob die Digitalisierung und die Kundenzufriedenheit – sie wurde bei Hausbesuchen und im Gespräch mit den Kunden des DRK festgestellt – der Experte fand keinen einzigen Punkt, den er hätte bemängeln können.

„Normalerweise wird immer etwas gefunden, meist Kleinigkeiten“, weiß die Leiterin des Ambulanten Pflegedienstes. Und so war sie überrascht und sehr erfreut, dass in diesem Jahr das Zertifikat mit einer „Eins mit Sternchen“ überreicht wurde. „Es freut mich, dass auf diese Weise all unsere Anstrengungen anerkannt werden, auch in der Dokumentation und im Bereich der Digitalisierung.“ „Wir freuen uns über das überzeugende Ergebnis der Prüfung, das unser Engagement für die Menschen, für die wir tagtäglich Verantwortung übernehmen, so überdeutlich widerspiegelt“, unterstrich DRK-Kreisgeschäftsführer Alexander Sparhuber.



Oktoberfest beim DRK

Peter Buyer, Pressereferent

Die „Rotkreuzsenioren“ treffen sich im DRK-Zentrum am Eichert zum Oktoberfest. Mit einem Rückblick auf das laufende und einem Ausblick auf das kommende Jahr.

Oktoberfest. Ohne Maßkrug? Ohne Festzelt? Geht das? Geht. Beim DRK-Kreisverband Göppingen ist das kein Problem. Die „Rotkreuzsenioren“ waren am 24. Oktober ins DRK-Zentrum am Eichert geladen, und: die Hütte war voll. Gut 40 Senior*innen, durchaus in Feierlaune, saßen bei einer zünftigen Brotzeit und leckeren Getränken zusammen – nicht nur um zu essen, sondern vor allem um zu reden.



Denn darum geht es dem Organisationsteam des Oktoberfestes rund um Manfred Neumann von den „Rotkreuzsenioren“: ums Zusammensein, ums Reden über das, was früher war, was jetzt ist und was in der Zukunft so kommt. Neumann ließ dann auch das ausklingende Jahr Revue passieren, die Höhepunkte des DRK-Senior*innenjahrs waren ein Ausflug nach Heidenheim, bei dem die Teilnehmer*innen auch auf den Spuren der Knöpfleswäscherin wandelten. Knöpfe gab es auf den langen Tischen beim DRK-Oktoberfest nicht, dafür Brezeln, Brot und sehr ordentliche Käse- und Wurstplatten. „Was Zünftiges“, sagt DRK-Mitarbeiterin Ingrid Witzani und tischt zusammen mit Ulla

Rapp auf. Beide sind seit langem beim DRK engagiert und kümmern sich zusammen mit Manfred Neumann und Traudl Lew um die Gäste des Oktoberfests. Einige im Dirndl, DRK-Urgestein Manfred Neumann stilecht in Lederhose, weiß-blau kariertem Hemd, Jancker und Haferlschuhen. Der stellte dann noch vor, was die „Rotkreuzsenioren“ im kommenden Jahr erwartet, ein Höhepunkt wird der Ausflug nach Amazonien. Dafür müssen die reiselustigen Senioren nicht mal in ein Flugzeug steigen und stundenlang nach Südwesten fliegen, es geht im bequemen Reisebus nach Pforzheim. Und dort ins Gasometer in die „Amazonien“-Ausstellung, einem 3.000 Quadratmeter großen Riesengemälde auf dem es einiges zu entdecken gibt.

Auch DRK-Kreisgeschäftsführer Alexander Sparhuber war beim Fest dabei, blickte mit den Senior*innen zurück auf ein ereignisreiches DRK-Jahr 2025: Unter anderem auf die große Übung im Mai diesen Jahres, bei dem das DRK mit 100 Helfer*innen vor Ort war, und auch auf den im September angelauften Neubau der Notarztwache in der Öde. Und die neue Schlaganfall-Helfer-Ausbildung, bei der ehrenamtliche Helfer*innen lernen, wie sie Schlaganfall-Patienten zu Hause helfen können, stellt er nochmal vor. Und die Senior*innen? Feiern mit und erzählen. Ab 60 Jahren gehört man beim DRK im Landkreis Göppingen zu den Senior*innen, aber noch lange nicht zum alten Eisen. So wie Helga Berlinger aus Geislingen. Die macht seit rund 40 Jahren beim DRK mit, kümmert sich bei Blutspende-Terminen in Geislingen und Kuchen um die Blutspender*innen. Berlinger ist 84 Jahre alt, macht sie noch weiter? „Ja, freilich“, sagt sie, beim nächsten Oktoberfest im kommenden Jahr will sie auch wieder dabei sein.



Sanitätsausbildung

Sabine Heiß, Pressereferentin

Sechs intensive Wochenenden liegen hinter den 13 Teilnehmenden der aktuellen Sanitätsausbildung des DRK-Kreisverband Göppingen. Seit Ende September bereiteten sie sich darauf vor, künftig bei Sanitätsdiensten oder im Einsatzfall kompetent Erste Hilfe auf erweitertem Niveau leisten zu können. Am finalen Ausbildungswochenende wurde noch einmal konzentriert geübt, bevor am Sonntag die praktische und schriftliche Abschlussprüfung anstand.

Die Sanitätsausbildung ist beim Deutschen Roten Kreuz der erste große Schritt in Richtung medizinischer Qualifikation. Sie schafft die Grundlage, um bei Sanitätsdiensten, wie auf Stadtfesten, Sportveranstaltungen oder Konzerten, die Erstversorgung zu übernehmen, bis der Rettungsdienst eintrifft. „Es ist eine unglaublich sinnvolle Tätigkeit, weil wir im Notfall für die Bevölkerung da sind“, betont Rüdiger Trautmann, stellvertretender Kreisbereitschaftsleiter und Ausbildungsbeauftragter beim DRK-Kreisverband Göppingen. Denn eine der Kernaufgaben, der sich das DRK verpflichtet hat, ist der Bevölkerungsschutz, der unter anderem beinhaltet, im Katastrophenfall Sanitätspersonal zur Verfügung zu stellen. Darüber hinaus können Drittveranstalter die Sanitäter*innen buchen.

An den vergangenen sechs Wochenenden wurden die Teilnehmenden umfassend geschult. Theorie und Praxis wechselten sich ab, zahlreiche reale Szenarien sorgten für Handlungssicherheit. Am abschließenden Wochenende wurde am Samstag nochmal geübt, am Sonntag folgte dann die Abschlussprüfung. Sie besteht aus zwei Fallbeispielen, einer schriftlichen Multiple-Choice-Prüfung sowie einer Reanimationsprüfung, wobei im Zweierteam der Einsatz eines automatisierten externen Defibrillators gezeigt wird.

An mehreren Stationen konnten die angehenden Sanitäter*innen ihre Fertigkeiten festigen. Eine Station widmete sich der schonenden Patientenlagerung, insbesondere auf der Vakuummatratze, wie sie bei Verdacht auf Wirbelsäulenverletzungen eingesetzt wird. Hier kommt es auf präzise Handgriffe und eingespielte Teamarbeit an. An einer weiteren Station wurden zentrale sanitätsdienstliche Skills trainiert: korrektes Anlegen eines Stiffneck, Blutdruckmessung, Verbände anlegen sowie der Umgang mit Immobilisationschienen. In der Abschlussprüfung werden diese Fähigkeiten in realistischen Lagen abgefragt – zum Beispiel ein Sturz von einer Bierbank auf einem Stadtfest. Die Teilnehmenden müssen den Patienten dann nach dem international etablierten ABCDE-Schema beurteilen: Atemwege, Atmung, Kreislauf, neurologischer Zustand und Umgebung. In der ersten Minute gilt es, die Situation in der Prüfung vorzustellen, dann die Lage einzuschätzen und die wichtigsten Vitalfunktionen zu beurteilen. Ziel ist es, sowohl in der Prüfung als auch dann im Einsatz, den Patienten stabil zu bekommen und zu halten, bis der Rettungsdienst übernimmt.

Unter den Teilnehmenden sind auch engagierte junge Ehrenamtliche. Der 16-jährige David Bauer erklärt: „Ich möchte Menschen helfen können und mehr tun als ein Ersthelfer. Die Ausbildung macht mir Spaß. Sie ist spannende Grundlage für ein späteres Medizinstudium.“ Ähnlich sieht es der gleichaltrige Mats Bachmann, der zudem den Altersdurchschnitt in der Bereitschaft des DRK-Kreisverbands senken möchte.

Nach erfolgreicher Prüfung dürfen sich jetzt alle 13 Teilnehmenden künftig als Sanitäter*innen im Einsatz engagieren – ein Gewinn für den DRK-Kreisverband Göppingen und die gesamte Bevölkerung.



125 Mal

Margit Haas, Pressereferentin

Seit Jahrzehnten spenden Marianne Merath und Bettina Wagner beim Deutschen Roten Kreuz Blut, jeweils 125 Mal. Ihr Engagement wurde jetzt geehrt.

Marianne Merath war 18 Jahre alt, als sie mit ihrem älteren Bruder zum ersten Mal Blut spendete. „Als ich den Führerschein gemacht hatte und viel mit dem Auto unterwegs war, habe ich überlegt, dass ich ja vielleicht selbst einmal Blut benötige. Zum Glück war das nie der Fall. Aber meine Eltern waren auf Spender*innen angewiesen.“ Zwischenzeitlich kann die Ruheständlerin auf 125 Blutspenden zurückblicken, hat also unzähligen Menschen nach einem Unfall, nach einer schweren Erkrankung vielleicht sogar das Leben gerettet. Viel Aufhebens von ihrem Engagement will die Salacherin nicht machen. „Es ist ein gutes Gefühl, anderen Menschen helfen zu können“, betont sie. Zudem bemerke sie, „dass das Blutspenden auch mir selbst und meinem Körper gut tut“.

Beim Blutspendendienst des Roten Kreuzes fühlt sie sich gut aufgehoben, kennt die meisten Ehrenamtlichen in Eislingen, aber auch in Salach, Süßen oder Gingen zwischenzeitlich sehr gut.

Marianne Merath engagiert sich auch in ihrer Heimatgemeinde Salach. Sie fährt bei Sonderfahrten mit dem Bürgerbus und ist bei den „Feuerwehrfrauen“ mit dabei.

Auch Bettina Wagner engagiert sich nicht nur als Blutspenderin. „Nicht mein Müll, aber meine Stadt“ – das Motto der Cleanup-Bewegung hat sie sich verinnerlicht und sammelt regelmäßig all den Müll in ihrer Heimatgemeinde Holzheim auf, den ignorante Zeitgenoss*innen einfach in die Landschaft werfen. Was sie vor etwa 40 Jahren zum Blutspenden animierte, kann sie gar nicht mehr so genau sagen. „Vermutlich wollte ich



meine Blutgruppe feststellen lassen.“ Die Atmosphäre gefiel ihr und der Umstand, dass sie Gutes tun kann, führte schließlich zu 125 Blutspenden – es sind gar schon mehr, denn zwischenzeitlich war sie ein weiteres Mal spenden, in Uhingen. Einmal war sie vom Blutspendedienst des DRK angerufen worden, weil für eine Krebspatientin genau ihr Blut benötigt wurde. „Es war ein tolles Gefühl, direkt helfen zu können“, erinnert sich die Arzthelferin, die in der Kinder- und Jugendpsychiatrischen Klinik des Göppinger Christophsbads arbeitet. Spenden ist ihr wichtig, sie richtet sogar Arzttermine, die der Blutspende entgegenstehen könnten, nach den Blutspendeterminen.

Jetzt wurden die beiden langjährigen Blutspenderinnen vom DRK-Landesverband Baden-Württemberg geehrt. Das „Römerkastell“ in Stuttgart-Bad Cannstatt „war ein sehr schöner Rahmen“, so Marianne Merath. In der Phönixhalle waren die langjährigen Blutspender*innen in Anwesenheit von Barbara Bosch, Präsidentin des DRK-Landesverbandes, ausgezeichnet worden. „Es war eine tolle Anerkennung unseres Engagements“, ergänzt Bettina Wagner.



Eine Blutspende kann bis zu drei Menschenleben retten!

Informationen und Blutspendetermine im Internet unter www.blutspende.de oder unter der kostenlosen Hotline 0800 1194911



Erster DRK-Stammtisch

Margit Haas, Pressereferentin

Ein Ergebnis des Strategieprozesses der vergangenen zwei Jahre war der Wunsch nach einem regelmäßigen Stammtisch. Beim DRK-Ortsverein Eislingen fand die Auftaktveranstaltung statt – mit sehr guter Resonanz.

Essen und Trinken, ein schöner Rahmen, angenehme Gesprächspartner*innen und interessante Themen – mehr braucht es zu einem guten Stammtisch eigentlich nicht! Die Ehrenamtlichen des DRK-Ortsverein Eislingen hatten für den äußeren Rahmen gesorgt und zahlreiche Rotkreuzler*innen hatten im November am ersten DRK-Stammtisch in den Räumen des Eislinger Ortsvereins teilgenommen. Der Wunsch nach so einem Treffen war eines der Ergebnisse des Strategieprozesses, dem sich der DRK-Kreisverband Göppingen mit all seinen haupt- und ehrenamtlichen Mitarbeitenden seit Anfang 2024 gestellt hatte und der das Rote Kreuz im Landkreis für die Herausforderungen der Zukunft stärken soll.

„Die Umsetzung der Maßnahmen ist von zentraler Bedeutung für den Erfolg des Prozesses“, hatte Peter Hofelich, DRK-Kreisverbandspräsident Anfang Oktober bei der Präsentation der Ergebnisse in der Kreisgeschäftsstelle betont. Auch Peter Hofelich hatte es sich nicht nehmen lassen, zum Stammtisch zu kommen und freute sich gemeinsam mit Karin Herrlinger, die den gesamten Prozess koordiniert hatte, dass der Stammtisch auf großes Interesse gestoßen war. An liebevoll eingedeckten Tischen ließen sich die Rotkreuzler*innen Saitenwürstle schmecken.

Zuvor hatte ihnen Thomas Ruckh, Vorsitzender des Ortsvereins, die Geschichte des DRK in Eislingen vorgestellt, hatte die wichtigsten Veranstaltungen des Jubiläumsjahres zum 100-jährigen Bestehen vom Rotkreuz-Engagement in Eislingen Revue passieren lassen und dann zur Besichtigung sowohl der

Räume des Ortsvereins als auch der benachbarten DRK-Tagespflege eingeladen. Deren Leiter Jörg Witzani informierte über die Inhalte, Aufgaben, aber auch Probleme der teilstationären Einrichtung, die – wie alle Tagestreffs – mit der komplizierten Finanzierungsstruktur kämpft. Dabei wäre das Angebot, das sein siebenköpfiges Team schafft, wichtig, um pflegende Angehörige zu entlasten und der Einsamkeit von alten Menschen entgegenzuwirken.

Sven Feiner stellte in der 2021 fertiggestellten Fahrzeughalle den Fuhrpark und die Ausstattung der Bereitschaften vor. Der besondere Stolz sei dabei der Einsatzleitwagen, der bei der Bereitschaft 7 angesiedelt sei. „Er stellt bei Großereignissen das Bindeglied zwischen der Einsatzleitung und der Integrierten Leitstelle dar.“ Rüdiger Trautmann verwies auf eine mobile Tankstelle, die im Falle eines großflächigen Stromausfalls die Einsatzfähigkeit des DRK im Landkreis gewährleisten wird. Denn es gibt keine Tankstelle mehr, die über Notstromaggregate verfüge. „Die Resilienz des DRK-Kreisverbandes ist also gegeben.“

Thomas Ruckh freute sich über die gute Resonanz auf die Einladung nach Eislingen, bedauerte indes, dass es überwiegend ehrenamtliche Rotkreuzler*innen waren, die gekommen waren.

„Der erste Stammtisch vor Ort war ein sehr positives Erlebnis, in herzlicher Atmosphäre und mit vielen interessanten Gesprächen. Ein großes Dankeschön an den Ortsverein Eislingen für die tolle Veranstaltung!“ Karin Herrlinger freut sich deshalb bereits auf den nächsten Stammtisch und würde sich ebenfalls freuen, wenn sich weitere hauptamtliche Mitarbeitende beteiligen würden.



Hunde für das Obere Filstal

Peter Buyer, Pressereferent

Manfred Neumann leitet das Therapiehundeteam des DRK. Rund um Göppingen läuft es gut, im östlichen Landkreis und im Oberen Filstal fehlen aber Hunde und Hundeführer*innen, um dort aktiver zu werden.

Hunde tun gut. Den Kindern in den Kitas, den Senior*innen in den Wohnheimen, den Patient*innen in den Pflegeheimen oder im Hospiz. Fast immer sorgen die Therapiehunde des DRK für gute Laune und ein Lächeln bei den Besuchten. Körperkontakt, streicheln, das ist gewünscht und trägt bei den meisten besuchten Menschen zum Wohlbefinden bei. Und einfach zuhören können sie auch, einige Therapiehunde des DRK sind als „Lesehunde“ unterwegs, in Schulen und Bibliotheken. „Sie helfen, wenn die Kinder Probleme mit dem Lesen haben“, sagt Manfred Neumann, Leiter des DRK-Therapiehundeteams. Der Lesehund lege sich einfach dazu, und dann klappe das mit dem Vorlesen oft viel besser, sagt Manfred Neumann. Der Vorlesende entspanne sich, der Hund nimmte den Druck und schon laufe es besser. Entspannung, Freude, Wohlbefinden – für all das sorgen die Therapiehunde im Einsatz vor Ort.

21 Therapiehundeteams – immer bestehend aus Hund und Hundeführer*in – gibt es im Landkreis Göppingen, sie sind oft unterwegs. Aber: Alle Teams kommen eher aus dem westlichen Teil des Landkreises, Richtung Osten ist in Süßen Schluss, danach kommt nichts mehr, sagt Manfred Neumann. Und da die Hundeteams immer wohnortnah eingesetzt werden, muss das Therapiehundeteam um Manfred Neumann immer wieder Anfragen aus dem Raum rund um Geislingen ablehnen. Aus Mangel an Personal, Hund und Hundeführer*innen fehlen. Deshalb hofft Manfred Neumann auf Interesse von Hundehalter*innen in Gingen, Kuchen, Geislingen und auch im Oberen Filstal, also in Wiesen-

steig, Drackenstein, Gruibingen, Hohenstadt und Mühlhausen im Täle.

Und was müssen die Hunde mitbringen, um als Therapiehund für Wohlbefinden sorgen zu können? Die Hunde sollen zwischen zwei und sieben Jahren alt sein. Sie vorher oder erst „im Alter“ auszubilden, mache keinen Sinn. Und ein gewisser Grundgehorsam sollte da sein. Kandidaten machen bei der Therapiehundegruppe erstmal einen „Eignungstest“. Dabei wird geprüft, wie sich die Hunde in verschiedenen Situationen, auch bei Stress, verhalten.

Wer den Eignungstest besteht, der kann und darf dann die Ausbildung zum Therapiehund machen. „Drei Module an drei Wochenenden“ umfasst die Ausbildung, sagt Manfred Neumann. Fachvorträge von einem Tierarzt und einem Humanmediziner gehören auch dazu. Und zwei Hospitanzen, bei dem das neue Hundeteam von erfahrenen Kräften begleitet wird. Wenn alles bestanden ist, es gibt eine Theorie und eine Praxis-Prüfung, kann es losgehen. Mindestens einmal im Monat ist ein Therapiehundeteam im Einsatz, sagt Manfred Neumann.

Die DRK-Therapiehundeteams suchen dringend Verstärkung im östlichen Landkreis und im Oberen Filstal.

Bei Interesse melden Sie sich gerne unter
Telefon 07161 6739-43

E-Mail: info@drk-therapiehundeteam.de

Alle Infos zum Therapiehundendienst des DRK erhalten Sie im Internet direkt über den QR-Code:



Lesebegleiter

Margit Haas, Pressereferentin

Therapiehunde können viel bewirken. Auch die Freude am Lesen wecken oder verstärken. Eva-Maria Matheas besucht regelmäßig die Wangener Bücherei mit ihren beiden Hunden Anila und Ronja.

Die Bedingungen sind nicht optimal – aber Eva-Maria Matheas macht das Beste daraus. In einem kleinen Nebenraum der aktuell in der Hauptstraße provisorisch untergebrachten Bücherei der Gemeinde Wangen legt sie ein großes Tuch über einen Tisch und fordert ihre beiden Kromfohrländer-Hündinnen Anila und Ronja auf, auf den Tisch zu springen. „So sitzen sie auf Augenhöhe mit den Kindern.“ Denn die beiden ausgebildeten Therapiehunde von der Therapiehundegruppe des DRK-Kreisverband Göppingen „lesen“ gemeinsam mit den kleinen Büchereibesucher*innen ein Buch, das sie sich selbst ausgesucht haben, entweder zu Hause oder in der Bibliothek.

„Die Kinder lesen den Hunden laut vor.“ Dabei ist es völlig egal, ob sie Fehler machen, langsam sind und ein Wort gar nicht kennen oder stottern. Denn: „Ich nehme mich völlig zurück. Es geht nur um das Kind und den Hund.“ Normalerweise seien die Kinder „immer mit Erwartungen belastet.“ Die jungen Leser*innen werden hier also eben nicht von mahnenden Eltern oder nervigen Geschwistern unterbrochen und verbessert.

Dieses tiergestützte Lesen bewirke Erstaunliches, wecke in der Eins-zu-Eins Begegnung die Motivation und Freude am Lesen. Und Eva-Maria Matheas erlebt immer wieder, dass die Kinder in der ruhigen Atmosphäre ganz schnell entspannt sind und zu sich kommen. Sind Kinder sehr unruhig, „überträgt sich dies auch auf den Hund. Dann lenkt sie die erfahrene Therapiehundeführerin behutsam und schnell hat sich die Stimmung im Raum wieder entspannt.“



Die Kinder, die Anila und Ronja vorlesen, besuchen meist mindestens die zweite Klasse und lesen den Hunden maximal eine Viertelstunde vor. Es sind drei Kinder am Nachmittag, die so in ihrer Lesekompetenz gefördert werden. „Dann sind die Hunde erschöpft.“ Denn auch wenn sie „nur“ scheinbar passiv zuschauen, ist es für sie Arbeit, den emotionalen Kontakt zu den Kindern aufzubauen. Und so geben sie auch deutlich zu verstehen, wenn es ihnen zu viel wird. Dabei hat jede Hündin ihr eigenes Mittel des Ausdrucks. „Anila wendet sich ab und Ronja sucht einen entfernten Platz.“



Monika Henninger freut sich über die regelmäßigen Besuche der Vierbeiner und ihrem Frauchen in der Bücherei, die sie seit 25 Jahren leitet. Sie erlebt, dass „die Kinder durch die Hunde emotional erreicht werden und den Kopf abschalten. Das führt zu beeindruckenden Erfolgserlebnissen.“ Und: „Leseförderung hat viele Gesichter. Das hier ist eine davon.“

Alle Informationen rund um die Arbeit der DRK-Therapiehundeteams finden Sie im Internet unter www.drk-therapiehundeteam.de

oder direkt über diesen QR-Code:



Ausstattung für PSNV

Margit Haas, Pressereferentin

Mit Hilfe der NWZ-Aktion „Gute Taten“ konnte das Team der Psychosozialen Notfallversorgung (PSNV) mit Trauerboxen ausgestattet werden. In Kindertagesstätten und Schulen sind sie wichtig im Umgang mit Todesfällen.

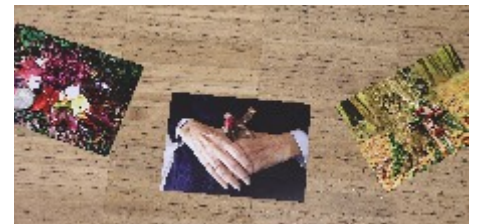
„Kinder trauern völlig anders als Erwachsene“, weiß Andrea Boffenmayer. Als Erzieherin erlebt sie, dass nicht nur der Umgang mit dem Tod eines Elternteils, eines Geschwisters, einer Erzieherin je nach Alter der trauernden Kinder sehr unterschiedlich ist. Sie weiß auch, dass viel Unsicherheit besteht, dass das Umfeld oft nicht weiß, wie es Hinterbliebenen begegnen soll. Als erfahrene Rotkreuzlerin engagiert sich die Uhingerin auch bei der Psychosozialen Notfallversorgung, gehört zu den ehrenamtlich Engagierten, die dorthin gehen, wo die Not am größten ist.

Jetzt haben Andrea Boffenmayer, Ulrich Kienzle, Christian Striso und das gesamte Team der PSNV im DRK-Kreisverband Göppingen eine wichtige Ausstattung als ihr Handwerkzeug beschaffen können, das gerade im Umfeld von Todesfällen in Kitas und Schulen wertvolle Unterstützung werden wird. „Die Trauerboxen konnten wir dank der Unterstützung durch die NWZ-Aktion „Gute Taten“ beschaffen. Dafür sind wir sehr dankbar“, betont Ulrich Kienzle. Die umfangreiche und hochwertige Ausstattung soll der Hilflosigkeit und Unsicherheit entgegenwirken und dazu beitragen, mit den Kindern auf altersgerechte Weise ins Gespräch zu kommen. „Jede Einrichtung kann das verwenden, was ihr passend und wichtig erscheint“, betont Andrea Boffenmayer.

Der kleine Rollkoffer enthält eine Blumenvase und einen Bilderrahmen, Kerzen und Engel, ein Holzkreuz, eine Mappe für Erinnerungen und ein Kondolenzbuch. Mit Hilfe der Impulskarten „ist es einfacher, mit Kindern über



Abschied, Verlust und Tod zu sprechen“, weiß Christian Striso. Sie zeigen Menschen in Trauerkleidung, Blumen oder Kerzen, aber auch einen toten Vogel. Der Koffer enthält zudem Literaturempfehlungen, einen Flyer des Kinder- und Jugendhospizdienstes und den Flyer „Gibt es im Himmel auch Spaghetti?“ der Treuhandstelle für Dauergrabpflege Niedersachsen/Sachsen-Anhalt.



Die Einrichtungen werden in der Trauerarbeit begleitet. „Wir kommen mit den Trauerboxen in die Einrichtung und erläutern die „Handhabung“ und die Möglichkeiten sowie die Verwendung des Inhalts, auf die entsprechende Situation dann abgestimmt. Die Trauerboxen verbleiben so lange vor Ort wie diese benötigt werden. Im Nachgang werden diese durch uns wieder abgeholt und – so dies gewünscht ist – weitere Gespräche geführt.“

Im vergangenen Jahr leisteten die 14 Angehörigen der PSNV im DRK-Kreisverband Göppingen 280mal Hilfe, überbrachten Todesnachrichten, spendeten Trost oder hörten einfach nur zu. „Wir sind rund um die Uhr an 365 Tagen im Jahr erreichbar“, betont Andrea Boffenmayer.

Weitere Informationen zur PSNV direkt über diesen QR-Code:





100 Jahre Rotes Kreuz in Eislingen

Peter Buyer, Pressereferent

Der DRK-Ortsverein Eislingen feiert 100 Jahre im Ort mit einem Festakt in der Stadthalle. Mit einem Blick zurück in die Geschichte und mit einem Ausblick in die Zukunft.

„Hochverehrte Kameraden.“ Thomas Ruckh begrüßt die Gäste so wie früher. Und genau das hat der DRK-Ortsvereinsvorsitzende im Sinn. „So könnte doch die Eröffnungsrede damals im „Kronprinz“ begonnen haben“, sagt Ruckh. Damals im Gasthaus „Kronprinz“ in Eislingen ging es los mit dem Roten Kreuz im Ort. Vor genau 100 Jahren trafen sich dort zwei Dutzend Herren und gründeten eine „Abteilung Eislingen der Sanitätskolonne“. Aus der ist im Laufe der Zeit ein veritabler DRK-Ortsverein geworden. Grund genug zum Feiern, vor allem wenn man im Blick hat, was das DRK „alles geleistet hat“, sagt Ruckh, „immer geprägt von Freiwilligkeit und Ehrenamt „unzähliger Menschen“.

„Hundert Jahre gelebte Menschlichkeit, ehrenamtliches Engagement und tatkräftige Hilfe für Menschen in Not“, die stellvertretende DRK-Kreisverbandspräsidentin Brigitte Kress brachte es gleich zu Beginn ihrer Rede auf den Punkt. Aus einer kleinen Sanitätsgruppe sei ein moderner, breit aufgestellter Ortsverein geworden. Kress nannte neben dem Sanitätsdienst besonders die Fachgruppe Information und Kommunikation sowie die Personenauskunft des Kreisverbands, die der DRK-Ortsverein betreibt, die Sozialarbeit und die aktive Jugendrotkreuz-Gruppe in Eislingen. Und natürlich die Tagespflege des DRK-Kreisverbands, die neben dem Gebäude des Eislinger Ortsvereins erfolgreich agiert. Dem Eislinger DRK-Führungsteam um Thomas Ruckh und allen Eislinger DRKler*innen dankte Kress ganz herzlich. 100 Jahre, das sei nicht nur ein Blick zurück, sondern auch „ein Versprechen für die Zukunft“.

„Menschlichkeit“, das sei eine „Grundintention“ beim Roten Kreuz, sagte der Eislinger Oberbürgermeister Klaus Heininger. Immer ginge es dem DRK „um die Würde des Menschen“. Heininger erinnert an die „hervorragende Zusammenarbeit“ mit dem DRK-Ortsverein während der Corona-Pandemie. „Sie und ihr Team sind aus Eislingen nicht wegzudenken, wir sind froh, dass wir Sie haben“, sagte er direkt an Ortsvereinschef Thomas Ruckh gerichtet. Mitgebracht hatte Klaus Heininger für die Eislinger DRK-Mitarbeiter*innen etwas Aufmunterndes: Kaffee. Schon zur Einweihung des DRK-Sitzes in der Holzheimer Straße vor sechs Jahren hatte er eine Kaffeemaschine geschenkt. Die läuft immer noch, in der Stadthalle sorgte Heininger für Nachschub und überreichte einen großen Korb Kaffee, dazu gab es 1.000 Euro von der Stadt.



Auch der Eislinger Feuerwehr-Kommandant Mario Feller hatte ein besonderes Geschenk dabei: ein altes Strahlrohr, eine Art Wasserspritze. Aus dem Fundus der Eislinger Wehr und wohl genauso alt wie das DRK in Eislingen: 100 Jahre. Auch Feller berichtete von der guten Zusammenarbeit zwischen Feuerwehr und DRK, „ihr seid spitze“, rief er den DRKler*innen im Saal zu, „und immer nah am Menschen“.

Nah am Menschen ist das DRK sogar schon länger als 100 Jahre in Eislingen. Schon 1908,

also 17 Jahre vor der Gründung der ersten echten Sanitätskolonne, sollte es losgehen, sagte Rüdiger Trautmann. Der stellvertretende DRK-Ortsvereinsvorsitzende und DRK-Kreisbereitschaftsleiter hat sich tief in die Geschichte des DRK in Eislingen eingearbeitet. Die seit 1908 vorangetriebene Gründung einer Sanitätskolonne im Ort scheiterte am Ausbruch des Ersten Weltkrieges. 1924 traten dann 40 freiwillige Männer an zur Ausbildung, 25 von ihnen gründeten im Jahr darauf die Abteilung Eislingen der Sanitätskolonne 16 Göppingen im „Kronprinz“. Aktiv ist das DRK seitdem immer vor Ort, auch nach der Auflösung des DRK 1945, die Siegermächte machten fast allen Organisationen des besiegten Deutschen Reiches erst einmal ein Ende. Die Mitglieder machten aber weiter, sagt Rüdiger Trautmann, „die Not war damals groß“. Schon 1947 ging es offiziell weiter, das DRK durfte sich neu gründen, auch in Eislingen. Aber: Die Eislinger Rotkreuzler*innen sind erst seit 2012 komplett. Vor 13 Jahren wurde der Eislinger DRK-Ortsverein gegründet, seit 2019 hat er ein richtiges, eigenes Zuhause in der Holzheimer Straße – und ist mit der Fertigstellung der Fahrzeughalle zwei Jahre später gleich nebenan vollständig in Eislingen angekommen.

Gefeiert und gelacht wurde danach nicht nur mit Nici Nightingale und ihrer Band Nightbirds, sondern auch bei einem Sketch, in dem DRK-Bereitschaftsleiter Sven Feiner als Hausmeister Horst nach den Vorgaben einer alten DRK-Fibel seiner zusammengebrochenen „Chefin“, gespielt von Sylvia Wittig, Leiterin der DRK-Sozialarbeit in Eislingen, eher altmodische und manchmal auch etwas grob Erste Hilfe leistete. Also: Ein festlicher und fröhlicher Abend, das hatte sich DRK-Ortsvereinschef Thomas Ruckh genau so gewünscht.



Blaulicht in der Fußgängerzone

Peter Buyer, Pressereferent

Das DRK präsentiert sich mit einem breiten Angebot beim Blaulichttag in der Geislinger Innenstadt. Bergwacht, Katastrophenschutz und Notfallseelsorge stellen sich vor.

Wenn der Dicke da ist, wird es eng. Der Dicke steht auf der Hauptstraße in Geislingen, und wenn dort in der Fußgängerzone ein 10-Tonnen-Laster parkt, dann müssen die Fußgänger drumherum gehen. Oder stehenbleiben und gucken. Und fragen. Genau das sollen sie. Beim Blaulichttag in der Geislinger Innenstadt stellt sich die „Blaulichtfamilie“ vor. Feuerwehr, THW, DRK und die Bergwacht haben Einsatzfahrzeuge, Ausrüstung und Mitarbeiter*innen mitgebracht, um sich und ihre Arbeit am verkaufsoffenen Sonntag Ende Oktober vorzustellen. Und das DRK hat den „Dickten“ mitgebracht. Der 10-Tonner ist ein „Gerätewagen-Sanität“, sagt DRK-Kreisbereitschaftsleiter Raimund Matosic. Der Dicke ist nicht nur wegen seiner Größe was Besonderes. Er ist ein Bundesfahrzeug, gehört zur Katastrophenschutzausstattung, das DRK betreibt den Lkw. Genau 497 Stück davon gibt es in ganz Deutschland, sagt Raimund Matosic, sieben davon im Großraum Stuttgart. „Für die größeren Katastrophenfälle“. Jeder Gerätewagen-Sanität hat Material für die Versorgung von 10 Schwerverletzten an Bord. Verbandsmaterial, Infusionen, Beatmungsgeräte und ein in wenigen Minuten stehendes, aufblasbares Sanitätszelt samt Feldbetten, Heizung und Stromgenerator, in dem die Verletzten direkt vor Ort versorgt und betreut werden können. Sechs DRK-Mitarbeiter*innen gehören zur Besatzung und finden in der Doppelkabine des Dickten Platz.

Ganz klein dagegen wirkt ein Krankenwagen von 1960, der ein paar Meter weiter parkt. Der VW T1, einer der allerersten VW-Transporter-Generation, ist kleiner als ein heutiger Standard-SUV. Und trotzdem war damals Platz für

eine Krankenliege und mehrere Begleitpersonen. Das kleine Schmuckstück stammt aus der Fahrzeug-Sammlung des Rotkreuz-Landesmuseums in Geislingen. Lächelnd blieben viele Besucher vor dem Kleinen stehen, ziehen dann aber weiter zum großen, aktuellen Rettungswagen, in den jeder mal einsteigen darf.

Einsteigen dürfen die Besucher auch in den Bergesack der Bergwacht. Die Bergwacht-Mitarbeiter*innen um Jonas Keck, Technischer Leiter der Bergwacht Geislingen-Wiesensteig und Luftretter, haben den Bergesack mit Seilen an einem Baum in der Fußgängerzone aufgehängt und ziehen gerne jeden hoch, der sich traut einzusteigen. Meistens sind es Kinder, und bei dem windigen Wetter ist es in dem Bergesack mit der weichen Innendecke auch kuschelig warm. Zum Einsatz kommt der Sack bei Bergungen in unwegsamem Gelände und an steilen Hängen, sagt Keck, der sich als ausgebildeter Luftretter neben der geborgenen Person, die im Bergesack liegt, nach oben in den Rettungshubschrauber hieven lässt. Das macht die Bergwacht in der Fußgängerzone aber nicht, wäre auch etwas laut. Alle 10 bis 14 Tage sind die Bergwacht-Mitarbeiter*innen der Bergwacht Geislingen-Wiesensteig im Einsatz, sagt Jonas Keck, im Landkreis gibt es in Göppingen noch einen zweiten Bergwacht-Standort.

Vor Ort in Geislingen ist auch die Psychosoziale Notfallversorgung (PSNV), die sich im Ernstfall um die Angehörigen von Schwerverletzten oder Toten kümmert und die Polizei bei der Überbringung von Todesnachrichten begleitet. Und: Auch für Einsatzkräfte, die bei oder nach schwierigen Einsätzen Hilfe brauchen, ist die PSNV da. Halt am Stand der PSNV machen aber nicht alle, „der Tod ist ein schwieriges Thema“, sagt Mitarbeiterin Gunda Hentschel. Gehört aber zum Leben dazu.

Toller Ausflug

J. Currie, DRK-OV Geisl.-Oberes Filst.

Das Museum Henry Dunant in Heiden in der Schweiz ist für Rotkreuzler immer eine Reise wert. Am 30. Oktober des Jahres gilt dies umso mehr.

Am Todestag von Henry Dunant fand auch in diesem Jahr wieder eine eindrucksvolle Gedenkfeier statt. Eine Gruppe von sechs Mitarbeitenden des DRK-Ortsverein Geislingen-Oberes Filstal nahm nachmittags die Fahrt von 177 Kilometern auf sich, um zunächst einen Blick in das Museum zu werfen und schon beim Parken traf man auf bekannte Rotkreuzler*innen aus dem DRK-Kreisverband Ravensburg.

Die eigentliche Gedenkfeier begann im Außenbereich des Museums mit einer kurzen Begrüßung und Ansprache durch Andreas Ennulat, Präsident des Verein Henry-Dunant-Museum, und einem Grußwort von Christian Schäd, Landeskonventionsbeauftragter des DRK-Landesverband Baden-Württemberg. Anschließend wurde traditionell die „Peace-Bell“ (Friedens-Glocke) geläutet. Jeder Teilnehmende der Veranstaltung darf dabei einmal an dem Glockenseil ziehen und damit entsteht ein minutenlanges Klang in der Nacht zur Erinnerung an den Atombombenabwurf auf Nagasaki 1945 und an den Todestag von Henry Dunant, der seine letzten 18 Lebensjahre im Spital Heiden, dem heutigen Museumsgebäude, verbrachte.

Anschließend erhielt jeder Teilnehmende von den Schweizer Rotkreuzkolleg*innen eine Fackel, um einen eindrucksvollen Fackelzug durch den Ort zum Dunant-Denkmal zu laufen. Am Denkmal fand die stimmungsvolle Kranzniederlegung durch Fahnenabordnungen der Rotkreuzgesellschaft aus der Schweiz, vom Österreichischen Roten Kreuz und dem Deutschen Roten Kreuz statt. Es folgte eine Rede von Ömer Güven, Mitglied des Rotkreuzrates SRK, und die



musikalische Begleitung durch die Stegreifgruppe Oberegg.

Im Anschluss daran waren alle Teilnehmenden in den Kursaal zu Suppe und Brot, zubereitet vom ÖRK Hard, eingeladen. Während der gesamten Veranstaltung hatten wir viele Begegnungen mit bekannten Rotkreuzler*innen vor allem aus Solferino und Castiglione. Eine Besonderheit war die Anwesenheit von Celine Dunant, eine Nachfahrin von Henry Dunant, sowie Nachfahren von Gustave Moynier und Theodore Maunoir.



Ein schönes Wiedersehen gab es für uns mit Maria Grazia Baccola vom Croce Rossa Italiana, die wir 2024 in Solferino bei der Fiacolata kennenlernen durften und auch dieses Jahr in Solferino trafen. Sie ist Mitbegründerin der Fiacolata, dem jährlichen Fackellauf von Solferino, und war über 20 Jahre Direktorin des Internationalen Rotkreuzmuseum in Castiglione.

Die „Kurzreise“ von 10 Stunden war für alle Geislinger ein tolles Erlebnis mit vielen Eindrücken und internationalen Begegnungen und wird nicht die letzte Teilnahme am Gedenktag gewesen sein. Eine Teilnahme an dieser Veranstaltung kann allen Rotkreuzler*innen nur empfohlen werden.



Generationenforum

Margit Haas, Pressereferentin

Viel Aufmerksamkeit erhielt in diesem Jahr auch die Herbstausgabe der Veranstaltung „Generationenforum“. Organisiert und durchgeführt von der Kreissparkasse Göppingen, stellt dort auch der DRK-Kreisverband seine Angebote vor.

Ein historisches Fahrzeug aus dem Bestand des Geislinger Rotkreuz-Landesmuseums zeigte Mitte November schon weithin sichtbar an: In den Räumen der Kreissparkasse am Geislinger Sternplatz findet eine besondere Veranstaltung statt. „Generationenforum“. Diese Hausmesse fand nun zum zweiten Mal statt – nach Göppingen nun in Geislingen – und bietet zahlreichen Organisationen ein Forum, sich zu präsentieren. Auch der DRK-Kreisverband Göppingen stellt dort seine vielfältigen Angebote und auch Möglichkeiten, sich zu engagieren, vor.

Bettina Merten war dabei gefragte Ansprechpartnerin zu allen Fragen rund um die Dienstleistungsangebote des DRK-Kreisverbands und insbesondere zur Rotkreuz-Stiftung. Diese war vor über zehn Jahren unter dem Dach der Stiftergemeinschaft der Kreissparkasse Göppingen gegründet worden. „Für uns stellt die Veranstaltung eine wichtige Plattform dar, um die Stiftung vorstellen zu können. Das Interesse war erfreulich groß und wir erhoffen uns weitere Zuspender*innen“, so Bettina Merten. Auch Fragen rund um den

Hausnotruf, Angebote der Mobilen Sozialen Dienste und zum Pflegedienst wurden häufig gestellt.

Sehr gefragt war aber auch Jörg Witzani. Der Leiter der DRK-Tagespflege Eislingen überprüfte bei vielen Besucher*innen den Blutdruck und den Blutzuckergehalt oder die Sauerstoffsättigung des Blutes und konnte fachkundig beruhigen oder darauf aufmerksam machen, dass die Werte außerhalb von Normen liegen. Er informierte über die Angebote für ältere Menschen, die durch die Mitarbeitenden des DRK-Kreisverbandes vielfältig Unterstützung und Begleitung finden können.

Vor Ort informierten auch der Stadt seniorenrat Geislingen und die Polizei, der Pflegestützpunkt des Landkreises und das Netzwerk Demenz Geislingen sowie der Betreuungsverein und die VHS. Vorträge zur Brandschutzprävention oder Vollmachten und Verfügungen stießen ebenfalls auf großes Interesse.

Alle Infos zur Rotkreuz-Stiftung erhalten Sie im Internet unter www.rotkreuz-stiftung-goeppingen.de oder einfach direkt über diesen QR-Code:

Rotkreuz-Stiftung
Göppingen





v.l.n.r: Hedda Arnold (GS-WS), Patrick Bannert (GP), Philipp Hottmann, Mika Dreher, Milena Hummel und Jonas Hummel (alle GP), Meiko Eberspächer (GS-WS)

JRK-Wanderausstellung

Margit Haas, Pressereferentin



Vor 100 Jahren gründete das Rote Kreuz seine Nachwuchsorganisation, das Jugendrotkreuz. Eine Wanderausstellung, die in Geislingen zu sehen war, belegte, dass auch JRKler*innen immer im politischen Spannungsfeld standen.

„Auf unsere Nachwuchsarbeit legen wir großen Wert und freuen uns, dass sich über 400 Kinder und Jugendliche in unseren zehn Jugendrotkreuz-Gruppen engagieren. Professor Dr. Matthias Fischer hob bei der Vernissage am 21. Oktober in der Stadtbibliothek Geislingen hervor: „Das Jugendrotkreuz (JRK) ist ein engagierter und selbstbewusster Teil unseres Roten Kreuzes.“ Der stellvertretende Präsident des DRK-Kreisverband Göppingen eröffnete eine Wanderausstellung, die belegt, dass sich seit 100 Jahren Kinder und Jugendliche in der Organisation engagieren. „Das sind 100 Jahre gelebte Menschlichkeit und Verantwortung.“ Und: „Das trägt uns ebenso wie unser soziales Engagement.“

Er gab einen kurzen Rückblick auf die wichtigen Stationen der Nachwuchsorganisation im Landkreis Göppingen in den vergangenen Jahrzehnten. So waren in den sechziger Jahren selbstorganisierte Gruppen entstanden und zu Zeltlagern, Landesforen oder Landeswettbewerben eingeladen worden. Seit knapp 20 Jahren gebe es auch Jugendsanitätsgruppen und Schulsanitätsdienste, zwischenzeitlich an 15 Schulen des Landkreises. Professor Dr. Fischer dankte dem DRK-Ortsverein Geislingen-Oberes Filstal und der Stadt „für die schönen und offenen Räume, in denen wir die Geschichte des JRK präsentieren können.“

Jens Currle, der die vom Generalsekretariat des DRK und der Arbeitsgemeinschaften der Rotkreuz-Museen konzipierte Ausstellung in

den Landkreis geholt hatte, freute sich, dass auch sehr viele ehemalige JRKler*innen, die zeitlebens eine Heimat im Roten Kreuz gefunden haben, zur Ausstellungseröffnung gekommen waren. Er erinnerte daran, dass der DRK-Ortsverein Geislingen der erste im Landkreis war, der eine eigene JRK-Gruppe gegründet hatte. „Ich sehe das JRK als unsere Nachwuchsorganisation sowohl für das Ehren- als auch das Hauptamt“, so der stellvertretende Vorsitzende des DRK-Ortsverein Geislingen-Oberes Filstal.



Die Ausstellung, die auf großen Tafeln im Eingangsbereich und in den Räumen der Stadtbibliothek zu sehen war, machte augenscheinlich, dass auch das JRK immer von politischen Gegebenheiten beeinflusst war. Thematisiert wurde die Instrumentalisierung durch die Nationalsozialisten, der Neubeginn nach 1945, aber auch die Neugründung nach der Wende in den neuen Bundesländern. Sie verdeutlichte auch, dass sich das Jugendrotkreuz immer wieder selbst positioniert hat, in Kampagnen gegen Kindersoldaten oder als Klimahelfer.

Alle Informationen zum Jugendrotkreuz im Landkreis Göppingen direkt über diesen QR-Code:



Prüflinge

R. Wimmer, Pressesprecher BW

In Schwäbisch Gmünd–Degenfeld haben insgesamt 51 Anwärter*innen aus 14 Bergwachten der DRK-Bergwacht Württemberg Mitte Oktober die diesjährige Grundlagenprüfung erfolgreich abgelegt – darunter sieben Anwärter*innen aus den beiden Bergwachten Geislingen-Wiesensteig und Göppingen.

Für sie ist dies ein wichtiger Meilenstein auf dem Weg zu ihrem zukünftigen ehrenamtlichen Dienst als Bergretter*innen. Die Prüfung umfasste sowohl theoretisches Wissen als auch praktisches Können in Bereichen wie Naturschutz, alpinen Gefahren, Wetter- und Lawinenkunde, Luftrettung sowie Orientierung im Gelände. Dabei zeigte sich, wie wichtig der sichere Umgang mit Karte, Kompass und Planzeiger bleibt – gerade dort, wo GPS nicht zuverlässig funktioniert.

Im zweiten Prüfungsteil stand die körperliche Leistungsfähigkeit im Vordergrund: Auf einer rund sieben Kilometer langen Strecke mit 360 Höhenmetern mussten alle Teilnehmenden ihre Ausdauer beweisen und die Route in maximal 90 Minuten bewältigen.

Wie ein Sprecher der DRK-Bergwacht Württemberg betonte, stellt die Grundlagenprüfung einen entscheidenden Schritt in der Ausbildung dar. Sie bildet die Basis für alle weiteren Qualifikationen, wie die Sommer- und Winterbergrettungsprüfungen, die Naturschutzprüfungen sowie die Notfallmedizin.

Umso mehr gratulieren wir den sieben Anwärter*innen unserer Bergwachtgruppen Geislingen-Wiesensteig und Göppingen herzlich zu ihrem Erfolg – ein bedeutender Fortschritt auf ihrem Weg, künftig als hervorragend ausgebildete Einsatzkräfte im unwegsamen Gelände anderen Menschen helfen zu können.



Ausbildung mit unerwartetem Bergungseinsatz

David Wimmer, Bergwacht Göppingen

Ein Ausbildungswochenende der DRK-Bergwacht Göppingen an der Tegernseer Hütte nahm Anfang Oktober eine unerwartete Wendung.

Nach zwei erfolgreichen Ausbildungstagen bei bestem Bergwetter führte eine nächtliche Sturmböe zu einem kuriosen Zwischenfall – der Fahnenmast der Hütte brach und stürzte über die steile Südwand ab. Acht Mitglieder der DRK-Bergwacht Göppingen waren zur Ausbildung auf der auf 1.650 Metern Höhe gelegenen Tegernseer Hütte. Der markante Standort der Hütte, die spektakulär auf einem Felsgrat zwischen Roßstein und Buchstein thront, bot ideale Bedingungen für das Üben von Sicherungstechniken, Standplatzbau und Klettern in Mehrseillängentouren.

Am Freitag und Samstag verliefen die Ausbildungsinhalte planmäßig – das Wetter zeigte sich von seiner besten Seite. In der Nacht auf Sonntag änderte sich die Lage jedoch schlagartig: Ein aufziehender Sturm brachte starke Böen, und eine davon setzte dem Fahnenmast der Hütte zu. Das Holz brach und der Mast stürzte samt Fahne der Tegernseer Brauerei über die Südwand und blieb rund 30 Meter tiefer auf einem Grasband liegen.

Am Sonntagmorgen entschlossen sich die Göppinger Bergwachtmitglieder, den Mast zu bergen – nicht zuletzt, um ein unkontrolliertes Abrutschen oder eine Gefährdung für andere Bergsteiger zu vermeiden. Vier Berggretterinnen stiegen unter Seilsicherung ab, sicherten den Mast auf dem schmalen Band und verschafften diesen mit Seilen gesichert zurück auf den Grat unterhalb der Hütte. Die Aktion verlief reibungslos und diente gleichzeitig als praxisnahe Übung für Arbeiten im steilen Gelände.

Nach Abschluss der Bergung stellte sich heraus, dass der Fahnenmast durch den Sturz

stark beschädigt worden war und nicht mehr als solcher verwendet werden kann.

Mit einem Augenzwinkern kommentierten die Einsatzkräfte, dass das Holz künftig „eine neue Aufgabe als Feuerholz“ finden werde.

Interessanterweise war es nicht der erste außergewöhnliche Vorfall, der sich bei einem Ausbildungsaufenthalt der Bergwacht Göppingen auf der Tegernseer Hütte ereignete.

Bereits 2017 kam es zu einem ersten Rettungseinsatz, als ein Wanderer beim Abstieg vom Buchstein abstürzte. Die Göppinger Berggretter*innen, die sich damals zufällig ebenfalls zur Ausbildung vor Ort befanden, übernahmen die Erstversorgung des Schwerverletzten und unterstützten die ortsansässige Bergwacht Rottach-Egern bei der Windenrettung durch einen Rettungshubschrauber.

Trotz der stürmischen Überraschung bei der jetzigen Ausbildung zog die Bergwacht Göppingen ein positives Fazit: „Das Wochenende hat gezeigt, wie wichtig regelmäßige Ausbildung, Teamarbeit und sicheres Arbeiten am Seil sind. Auch wenn der Anlass diesmal ein etwas anderer war, konnten wir wertvolle Erfahrungen sammeln“, resümierte David Wimmer, Ausbildungsleiter der Bergwacht Göppingen.

Der ungewöhnliche Vorfall sorgte auf der Hütte für Schmunzeln – und bewies einmal mehr, dass bei der Bergwacht selbst Routineausbildungen oft unerwartete Herausforderungen bereithalten.





Bergwachtübung bei Nacht

Jonas Keck, Bergwacht Geislingen-Wiesensteig

Regelmäßig trainieren die ehrenamtlichen Einsatzkräfte der Bergwacht Geislingen-Wiesensteig Techniken und Abläufe, um auch auf komplexe Einsatzlagen und Notfälle im Gelände optimal vorbereitet zu sein. Im Rahmen einer aufwendigen Übung wurde Mitte Oktober am Naturdenkmal „Steinernes Weib“ ein realitätsnahes und anspruchsvolles Einsatzszenario durchgeführt.

Ausgangslage des Szenarios war eine Familientragödie: Ein 11-jähriger Junge war am frühen Abend alleine oberhalb von Wiesensteig in der Nähe des Naturdenkmal „Steinernes Weib“ unterwegs. Als er die markante Felsnadel besteigen wollte, brach ihm ein Griff aus und er stürzte mehrere Meter ab. Mit schweren Verletzungen lag er nun, ohne Handy, im steilen Gelände am Albrauf. Da er nicht nach Hause zurückkehrte, begaben sich seine Schwester und die Mutter – mit Kleinkind – auf die Suche. Nachdem die Tochter den Verunglückten entdeckt hatte, riss der Kontakt zur Mutter ab. Diese konnte noch einen Notruf absetzen, jedoch lagen nur sehr wenige Informationen zum Notfall vor, und eine erneute Kontaktaufnahme war nicht mehr möglich.

21 Bergretter*innen und Anwärter nahmen an der Übung teil. Unter der Leitung des Einsatzleiters rückten die Teams in drei Gruppen in Richtung des Einsatzgebiets aus. Zunächst galt es, die vermissten Personen zu lokalisieren. Dafür wurden mehrere Einsatzabschnitte gebildet, die jeweils einem Team zugeordnet waren.

Nach kurzer Zeit konnten die Patient*innen durch die Voraustrupps aufgefunden werden. Der abgestürzte 11-Jährige wurde im Gelände notfallmedizinisch versorgt und anschließend mit der Gebirgstrage unter Seilsicherung

abtransportiert. Die glücklicherweise unverletzte Schwester des Jungen wurde in felsdurchsetztem und absturzgefährdetem Gelände entdeckt. Bergretter sicherten sie und seilten sich gemeinsam mit ihr zum nächsten sicheren Forstweg ab.

Etwas aufwendiger gestaltete sich die Rettung der Mutter. Sie war vom Weg abgekommen und mit ihrem Kleinkind mehrere Meter abgestürzt. Durch den Sturz hatte sie sich mehrere Verletzungen zugezogen. Während die Patientin durch das zugewiesene Einsatzteam versorgt und für den Abtransport mit der Gebirgstrage vorbereitet wurde, kümmerte sich eine Bergretterin um das zweijährige Kind.

Bei dieser Übung waren neben den technischen Fähigkeiten – wie Seiltechnik und dem sicheren Umgang mit Rettungsgeräten – auch notfallmedizinisches Wissen, Teamarbeit und klare Kommunikation entscheidend. Besonders wichtig war zudem die Einbindung der Anwärter*innen, um sie bestmöglich auf den Einsatzdienst und die anstehenden Bergrettungsprüfungen vorzubereiten.

In der abschließenden Nachbesprechung zogen alle Beteiligten ein durchweg positives Fazit.

Skibasar

Margit Haas, Pressereferentin

Auch der diesjährige Skibasar der DRK-Bergwacht Göppingen fand großes Interesse. Viele Familien nutzen die Gelegenheit, eine preiswerte Ski-Ausrüstung zu kaufen, seit vielen Jahren.

Friederike ist selig! Die Sechsjährige aus Wiesensteig hat pinkfarbene Ski gefunden – und den passenden Helm samt Schuhen auch in ihrer Lieblingsfarbe! Sie war beim Skibasar der DRK-Bergwacht Göppingen Mitte Oktober fündig geworden und hatte dort gemeinsam mit ihren Eltern genau die Ausrüstung gefunden, die ihr passt. „Leider können wir in Wiesensteig nicht mehr Skifahren“, bedauerte der Vater. Aber in Westerheim oder Donnstetten – da gibt es ab und zu weiße Pisten. „Zur Not fahren wir ins Allgäu.“ Der Familienvater sucht auch eine Ausstattung für seinen Sohn Maximilian. „Er ist dreieinhalb und fängt jetzt an mit dem Wintersport.“

Zum zwölften Mal hatte die Bergwacht Göppingen zu ihrem Skibasar am Eichert eingeladen und dort nicht nur gute gebrauchte Ski und Snowboards oder Brillen und Handschuhe zu günstigen Preisen abgegeben. Für verschiedene Händler verkaufen sie die Winterausrüstung der Vorjahre zu Sonderpreisen in Kommission und bekommen einen Anteil für ihr ehrenamtliches Engagement. Auch Privatpersonen haben im Vorfeld Skiausrüstung in Kommission abgegeben.

Schon lange bevor die Tore geöffnet wurden, bildete sich eine Schlange. Einzelne Familien kommen seit Jahren, offerieren die Ausstattung vom vergangenen Jahr und kaufen für die Kinder alles in der nächsten oder übernächsten Größe. Dabei können sie sich darauf verlassen, dass alles, was zum Verkauf angeboten wird, in bestem Zustand ist. „Wir kontrollieren alles“, betont Malte Weinert, bei der DRK-Bergwacht Göppingen für die Öffentlichkeitsarbeit zuständig.



Ein Bergwacht-Kamerad berät einen jungen Mann und empfiehlt: „Ich würde bei den Ski eine Nummer größer nehmen.“ Ein Jugendlicher trifft zufällig einen Klassenkameraden und sie machen sich gemeinsam auf die Suche nach der passenden Ausstattung. Ein kleines Mädchen hat weniger Glück als Friederike und muss von der Farbe der neuen Skistiefel erst noch von ihrer Mama überzeugt werden. Eine Oma ist dagegen schnell fündig und kann ihrem Enkel genau das Paar Stiefel aus dem Regal nehmen, das er sich vorgestellt hat. Auch sie ist nicht zum ersten Mal zum Skibasars gekommen. „Hier gibt es tolle Schnäppchen und eine professionelle Beratung!“

Sind Ski und Stiefel gefunden, können die Kunden des Skibasars sich bei Ralf Wurster aus Heiningen von der Firma „Ski Ass“ alles aufeinander abstimmen und einstellen lassen.



Nach insgesamt fast 500 Stunden geleisteter Arbeit haben die 35 Helferinnen und Helfer die Fahrzeughalle des DRK wieder für den Normalbetrieb geräumt und der Leiter der DRK-Bergwacht Göppingen, Dominik Abele, resümierte: „Trotz des Rückgangs der Skitage auf der Alb war der Basar auch dieses Jahr wieder gut besucht. Mit dem Erlös können wir dringend benötigte Ausrüstung beschaffen.“

Dienstabend DRK-Bergwacht Göppingen:
Jeden Freitag um 20:00 Uhr
Heininger Straße 70 | Göppingen
 Weitere Informationen im Internet unter
www.bergwacht-goeppingen.de



Bärenrallye

Margit Haas, Pressereferentin

Die Ausstellung im Rotkreuz-Landesmuseum Baden-Württemberg in Geislingen lädt zur spannenden Zeitreise durch die Geschichte der Hilfsorganisation im Land ein.

Wo wurde der Gründer des Roten Kreuzes geboren und wie heißt die Handtrage, mit der früher Verletzte ins Lazarett transportiert wurden? Wie heißen einzelne Grundsätze der Hilfsorganisation und wie nennt man ein tragbares Gerät zur Trinkwasseraufbereitung in Katastrophengebieten? Die Fragen, die kleine Besucher*innen des Rotkreuz-Landesmuseums in Geislingen bei der eigens für die Ausstellung konzipierten „Bärenrallye“ beantworten müssen, umfassen zahlreiche Aspekte der Rotkreuz-Arbeit und ganz unterschiedliche Ausstattungsstücke der Sammlung. „Die Rotkreuz-Bären haben das Museum gestürmt und sich überall versteckt“, erläutert Museumsleiter Jens Currle. Und stellen ihren jungen Gästen dann zehn Fragen, die für all diejenigen, die aufmerksam durch das Museum gehen, ganz leicht zu beantworten sind. Ist das Lösungswort gefunden, „gibt es an der Museumstheke eine kleine Überraschung“.

Ein Bärchen fällt besonders auf. Es symbolisiert eine große Gefahr. Der Nummer sieben fehlt ein Bein. Mit seinen großen Knopfaugen scheint es den Museumsbesucher*innen fassungslos entgegenzublicken. „Die Idee dazu stammt vom Jugendrotkreuz. Unsere Nachwuchsorganisation will so auf die Gefahr durch Landminen aufmerksam machen.“ 2023 waren dadurch weltweit mindestens 5.757 Menschen getötet worden. Der Anteil der Zivilist*innen betrug 84 Prozent, ein Drittel sind Kinder. Die meisten Opfer waren in Myanmar, Syrien, Afghanistan und der Ukraine zu beklagen. Im Vergleich zum Jahr 2022 war die Zahl nach Angaben der „Aktion Deutschland hilft“ um fast ein Viertel ange-



stiegen. Die Dunkelziffer wird sehr hoch eingeschätzt.



„Es ist ein krasses Thema für eine Jugendorganisation“, stellt Jens Currle fest. Und bekräftigt: „So können wir ein lebenslanges Bewusstsein für die Dummheit der Welt schaffen!“

**Rotkreuz-Landesmuseum
 Baden-Württemberg**

Heidenheimer Str. 72, 73312 Geislingen

**Von März bis November jeweils am
 ersten Samstag und am zweiten Sonntag
 im Monat von 13:00 bis 17:00 Uhr**

Dezember bis Februar ist geschlossen.

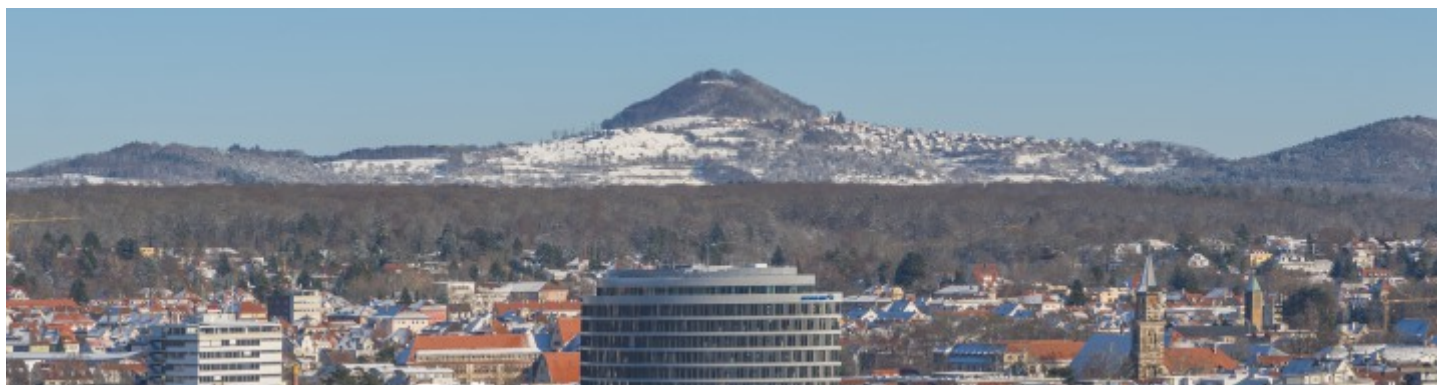
Führungen (z. B. für Gruppen) sind ganzjährig möglich. Terminvereinbarung unter
 Telefon 07161 6739-0 oder

E-Mail: info@rotkreuz-landesmuseum.de

Eintrittspreise

Erwachsene: 4 €, Kinder und Jugendliche von 10 bis 18 Jahren: 2 €, Kinder unter 10 Jahren sind frei. Gruppen ab 10 Personen zahlen 3,50 € pro Person.

www.rotkreuz-landesmuseum.de



Termine

- 12.01.2026 Ausschuss Ehrenamtlicher Dienst (GP)
- 14.01.2026 Kreissozialleitung (GP)
- 15.01.2026 Flexible Hilfen
Neujahrsfrühstück (Geislingen)
Kommunikationsgruppe
Rettungsdienst/Ehrenamt (GP)
- 19.01.2026 Steuerungsgruppe
Strategieprozess (GP)
- 22.01.2026 Virtueller Stammtisch (Virtuell)
- 24.01.2026 Bildung 2026 (GP)
- 26.01.2026 Kreisausschuss
der Bereitschaften (GP)
- 27.01.2026 Ehrungsausschuss (GP)
- 28.01.2026 Treffen GF KV-Präsidium
mit Abteilungsleitungen (GP)
Geschäftsführendes
Kreisverbandspräsidium (GP)
Stiftungsrat Rotkreuz-
Stiftung Göppingen (GP)
- 02.02.2026 Leitstellenbeirat
(Videokonferenz)
Kreisbereitschaftsleitung (GP)
- 25.02.2026 Geschäftsführendes
Kreisverbandspräsidium (GP)
- 26.02.2026 JRK-Ausschuss (Geislingen)
JRK-Vollversammlung (GP)

Blutspendetermine

- 16.12.2025 Geislingen, Jahnhalle
14:30 – 19:30 Uhr
- 26.12.2025 Hattenhofen, Sillerhalle
10:30 – 15:00 Uhr
- 27.12.2025 Bartenbach,
Turn- und Festhalle
10:00 – 15:00 Uhr
- 09.01.2026 Salach, Stauferlandhalle
14:30 – 19:30 Uhr
- 12.02.2026 Gruibingen, Sickenbühlhalle
14:30 – 19:30 Uhr

Wir bitten um Terminreservierung unter
<https://www.blutspende.de/blutspendetermine/>
Herzlichen Dank!

Neue Mitarbeitende

Neue ehrenamtliche Mitarbeitende
Bereitschaft Schurwald:

Leonie Wiget

Ortsverein Geislingen-Oberes Filstal:

Heike Plesse

Neue hauptamtliche Mitarbeitende

Familien & Migration:

Voisava Mertkola, Celine Richter,

Annette Dagmar Wahl

Neue Mitarbeitende im BFD / FSJ

Leonie Michel

**Neue Mitarbeitende bei der DRK-Pflegedienst
Göppingen gemeinnützige GmbH**

Melanie Schimke

Ausbildung

- 11. Dezember 2025
Fortbildung HvO (GP)
- 10. Januar 2026
Therapiehund – Sichtung (Süßen)
- 07. Februar 2026
Therapiehund – Eingangstest (Süßen)
- 28. Februar – 01. März 2026
Therapiehund – Modul 1 (Süßen)
- 07. – 08. Februar 2026
- 21. – 22. Februar 2026
Fachdienst Betreuung (Schlierbach)
- 28. Februar 2026
Workshop Konfliktmanagement 1 (GP)

DRK-Café

Jeden ersten Sonntag im Monat veranstalten die Mitglieder der Bereitschaft in Schlierbach in ihrem DRK-Haus von 14 – 17 Uhr einen Kaffeesonntag, zu dem alle herzlich eingeladen sind. Die nächsten Termine sind: **04. Januar + 01. Februar 2026**

Adressänderung

Um die Kontaktdaten unserer Ehrenamtlichen aktuell zu halten, informieren Sie bitte bei einer Änderung Frau Merta: ☎ 07161 6739-0
E-Mail: k.merta@drk-goeppingen.de



Kontakt | Impressum:

DRK-Kreisverband Göppingen e.V.

Eichertstraße 1

73035 Göppingen



07161 6739-0



Fax 07161 6739-50

info@drk-goeppingen.de

www.drk-goeppingen.de



**Deutsches
Rotes
Kreuz**

Redaktionshinweis:

Artikel- und Bildeinsendungen bis zum 25. jeden ungeraden Monats an: Bettina Merten, Telefon 07161 6739-38, b.merten@drk-goeppingen.de | Konzeption, Gestaltung, Produktion und Druck: Hedrich GmbH | Werbeagentur, Göppingen, info@hedrich.de

Bildnachweis: DRK-Kreisverband Göppingen e.V., Philip Jonathan Schwarz, Hedrich GmbH, Peter Buyer, Inge Czernmel, Margit Haas, Sabine Heiß, Susann Schönfelder



Besuchen Sie unsere

Website

www.drk-goeppingen.de



Begleiten Sie uns auf

facebook

facebook.com/DRK.Goeppingen



**DRK GP
Videos: You Tube**

youtube.com/drkgoeppingen

BRAND SPACES.

OSPI®
OCTANORM SERVICE PARTNER INTERNATIONAL

Creative
Gestaltung
GmbH

Creative Gestaltung (CG)
entwickelt und realisiert
Markenarchitektur in der
analogen Welt sowie im
virtuellen Raum.

MESSEBAU // EVENTS //
WERBETECHNIK //
VIRTUELLER RAUM //
MEDIENGESTALTUNG //

creative-gestaltung.de

Wir realisieren Shop-
systeme, Roadshows,
Events und Messestände
für kleine und mittel-
ständische Unternehmen
sowie international
operierende Konzerne.

CREATIVE
SINCE
1989

Creative Gestaltung GmbH
Heininger Straße 70 | 73037 Göppingen
T +49 71 61 – 606 89-0 | info@creative-gestaltung.de



IHR FAHRZEUG EXPERTE NICHT NUR IM NOTFALL

- ▶ Neu- und Gebrauchtwagenverkauf
- ▶ Reparatur- & Karosseriearbeiten aller Fabrikate
- ▶ Unfallschadenmanagement
- ▶ Fahrzeugvermietung
- ▶ Fahrzeugaufbereitung

AUTOHAUS
SCHMID
FORD-SCHMID.DE

07162 91 28 80 | info@ford-schmid.de | Mozartstr. 33 | 73072 Donzdorf

www.ford-schmid.de



DIALOGPOST

Ein Service der Deutschen Post

SYSTEM STROBEL
www.system-strobel.de



SYSTEM STROBEL
GmbH & Co. KG
Rettungsfahrzeuge
Schafgasse 27
D-73433 Aalen-
Wasserralfingen
Tel. 07361/9787-0
Fax 07361/9787-77

QUALITÄT DIE LEBEN RETTET



ratzel
das autohaus

Auch wir helfen gerne.



Autohaus Ratzel GmbH
Gereut 2
73119 Zell u. A.

Tel.: 07164 9449-0
Fax: 07164 9449-940
www.ratzel-dasautohaus.de



build to
protect

► **www.geilenkothen.de** ◀

Gebäudereinigung
KISSLER

Uwe Kissler GmbH
Gebäudereinigung

geb.kissler@t-online.de

Achalmstraße 39
73312 Geislingen

Telefon + Fax
073 31/6 03 29

www.kissler-gebaeudereinigung.de

HAHN



KFZ-MEISTERBETRIEB

📍 Zillenhardtstraße 15
73037 Göppingen / Voralb
☎ 07161 40 68 943
✉ info@ah-kfz-werkstatt.de
☎ 07161 40 68 945
☎ 0178 645 10 82

🌐 **www.ah-kfz-werkstatt.de**

**SINN
STIFTEN.
WERTE
SCHÜTZEN.**



**ECCLESIA
GRUPPE**

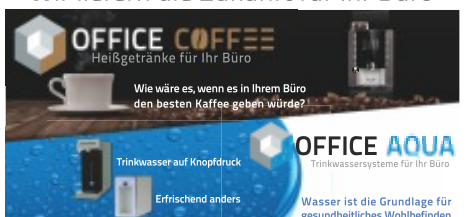
ecclesia.com



OFFICE PRODUCTS
SYSTEMHAUS • RAUMKONZEPTE

- IT-Services und IT-Sales
- Drucken und Scannen
- DMS und Workflow
- Heiß und Kaltgetränke
- Ökologie und Gesundheit
- Funktionelle Raumkonzepte

Wir liefern die Zukunft für Ihr Büro



OFFICE PRODUCTS

Zeitler GmbH
Hans-Böckler-Str. 17
73230 Kirchheim/Teck

Telefon: 07021 98060-0
E-Mail: info@office-products.de
web: **www.office-products.de**

Erleben Sie das HAIX-Gefühl in unserem Showroom – Ihr HAIX-Partner in Göppingen!



**schätz
MEDITEC**

- Rettungsdienstzubehör
- Ärztebedarf
- HAIX Arbeits- und Freizeitschuhe

Siemensstraße 5 | 73037 Göppingen | ☎ 07161/142 42 | **www.schaetz-meditec.de**